



Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

Fachbereich Agrarwirtschaft und Lebensmittelwissenschaften

Prof. Dr. sc. agr. Rainer Langosch

Prof. Dr. Michael Harth

Bachelorthesis

„Frauen in Führungspositionen“

**Erwartungen der Absolventinnen agrarwissenschaftlicher Studiengänge an
künftige Führungstätigkeiten**

urn:nbn:de:gbv:519-thesis2014-0709-5

von
Antje Körner

Oktober 2014

Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	4
Tabellenverzeichnis.....	6
Abkürzungsverzeichnis.....	7
Vorbemerkung	8
1. Einleitung.....	9
1.1. Problemstellung	11
1.2. Zielsetzung.....	12
2.Vorgehensweisen und Methoden.....	13
2.1. Datenschutz.....	13
2.2. Umgang eines Fragebogens	15
2.2.1. Erstellung des Fragebogens.....	16
2.2.2. Zielgruppe.....	23
2.2.3. Teilnehmerinnen	24
3. Die Rolle der Frau in der Landwirtschaft.....	28
3.1. Die Rolle der Frau in der Zeit von 1939 - 1945.....	28
3.2. Die Rolle der Frau in der Zeit von 1949 - 1990.....	29
3.2.1. Die Rolle der Frau in Westdeutschland.....	29
3.2.2. Die Rolle der Frau in Ostdeutschland.....	33
3.3. Die Rolle der Frau in der Gegenwart.....	35
4. Erwartungen der Absolventinnen agrarwissenschaftlicher Studiengänge	37
4.1. Auswertung der Umfrage.....	37
4.1.1. Absolventinnen, die eine Führungsposition übernehmen wollen	42
4.1.1.1. Fragen zur persönlichen Situation	43
4.1.1.2. Fragen zur Ausbildung/ zum Studium	45
4.1.1.3. Fragen zur geplanten beruflichen Situation.....	46
4.1.2. Absolventinnen, die keine Führungsposition übernehmen wollen	49
4.1.2.1. Fragen zur persönlichen Situation	49
4.1.2.2. Fragen zur Ausbildung/ zum Studium	51
4.1.2.3. Fragen zur geplanten beruflichen Situation.....	52
4.2. Methodenkritik.....	55
4.3. Diskussion der Ergebnisse	55
5. Zusammenfassung.....	60
6. Literaturverzeichnis.....	62
Internetquellen	63
Abbildungen	65
Tabellen	65

7. Anhang	66
Danksagung	68
Eidesstattliche Erklärung.....	69

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Deckblatt.....	18
Abbildung 2: Fragenkatalog	20
Abbildung 3: Anschreiben Studentinnen	23
Abbildung 4: Teilnehmer nach Beantwortungsdatum (Tage und Lücken)	25
Abbildung 5: Kennzahlen des Fragebogens	26
Abbildung 6: Arbeitskräfte (Rep. ASE): Deutschland, Jahre (1979), Arbeitsgruppen, Geschlecht, Rechtsform, Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche	30
Abbildung 7: Vollbeschäftigte Arbeitskräfte (Rep. ASE): Deutschland, Jahre (1979), Arbeitskräftegruppen, Geschlecht, Rechtsform, Größenklassen der landwirtschaftlichen genutzten Fläche	31
Abbildung 8: Arbeitskräfte (Rep. ASE): Deutschland, Jahre (1989), Arbeitskräftegruppen, Geschlecht, Rechtsform, Größenklassen der landwirtschaftlichen genutzten Fläche	32
Abbildung 9: Fragen zur persönlichen Situation/ Wie alt bist du?	37
Abbildung 10: Durchschnittsalter der Erstabsolventinnen und –absolventen nach Abschlussarten 2011.....	38
Abbildung 11: Fragen zur persönlichen Situation/ Hast du bereits Kinder?.....	38
Abbildung 12: Fragen zur persönlichen Situation/ Planst du einmal Kinder zu bekommen?.....	39
Abbildung 13: Fragen zur persönlichen Situation/ Was ist dein höchster Bildungsabschluss?.....	39
Abbildung 14: Fragen zur Ausbildung/ zum Studium// Hast du schon eine abgeschlossene Ausbildung?.....	40
Abbildung 15: Fragen zur Ausbildung/ zum Studium// Welchen Studienabschluss strebst du an?....	40
Abbildung 16: Höchster Bildungsabschluss im Vergleich zum angestrebten Studienabschluss.....	41
Abbildung 17: Wahl der Führungsposition im Vergleich zum angestrebten Studienabschluss	41
Abbildung 18: Studierst du, um eine Führungsposition zu übernehmen?	42
Abbildung 19: Alter der Probandinnen, die eine Führungsposition einnehmen wollen	43
Abbildung 20: Frauen, die eine Führungsposition übernehmen wollen.-Hast du bereits Kinder?	43
Abbildung 21: Frauen, die eine Führungsposition einnehmen wollen. –Planst du einmal Kinder zu bekommen?	44
Abbildung 22: Frauen, die eine Führungsposition einnehmen wollen. –Was ist dein höchster Bildungsabschluss?.....	44
Abbildung 23: Frauen, die eine Führungsposition einnehmen wollen. –Hast du schon eine abgeschlossene Ausbildung?.....	45
Abbildung 24: Frauen, die eine Führungsposition einnehmen wollen. –Welchen Studienabschluss strebst du an?.....	45
Abbildung 25: Frauen, die eine Führungsposition übernehmen wollen. –Warum strebst du eine Führungsposition an?.....	46
Abbildung 26: Frauen, die eine Führungsposition einnehmen wollen. –Wann kam es zu dem Entschluss eine Führungsposition anzustreben?	47
Abbildung 27: Frauen, die eine Führungsposition einnehmen wollen. –Willst du im Kernbereich (Agrarbetrieb) der Agrarwirtschaft tätig sein?.....	47
Abbildung 28: Frauen, die eine Führungsposition einnehmen wollen. –Wirst du im vor-/ nachgelagertem Bereich der Agrarwirtschaft tätig sein?	48
Abbildung 29: Studierst du, um eine Führungsposition zu übernehmen?	49
Abbildung 30: Alter der Probandinnen, die keine Führungsposition einnehmen wollen.....	49
Abbildung 31: Frauen, die keine Führungsposition übernehmen wollen. –Hast du bereits Kinder? ...	50
Abbildung 32: Frauen, die keine Führungsposition einnehmen wollen. –Planst du einmal Kinder zu bekommen?	50
Abbildung 33: Frauen, die keine Führungspositionen einnehmen wollen. –Was ist dein höchster Bildungsabschluss?.....	51
Abbildung 34: Frauen, die keine Führungsposition übernehmen wollen. –Hast du schon eine abgeschlossene Ausbildung?.....	51

Abbildung 35: Frauen, die keine Führungsposition einnehmen wollen. –Welchen Studienabschluss strebst du an?.....	52
Abbildung 36: Frauen, die keine Führungsposition übernehmen wollen. –Was sind deine Vorbehalte gegen eine Führungsposition?	53
Abbildung 37: Frauen, die keine Führungsposition einnehmen wollen. –Willst du im Kernbereich (Agrarbetrieb) der Agrarwirtschaft tätig sein?.....	54
Abbildung 38: Frauen, die keine Führungsposition einnehmen wollen. –Wirst du im Vor-/ nachgelagertem Bereich der Agrarwirtschaft tätig sein?	54
Abbildung 39: Planst du einmal Kinder zu bekommen?	56
Abbildung 40: Höchster Bildungsabschluss.....	57
Abbildung 41: Hast du schon eine abgeschlossene Ausbildung?.....	57
Abbildung 42: Welchen Studienabschluss strebst du an?	58
Abbildung 43: Alter der Probandinnen	66
Abbildung 44: Hast du bereits Kinder?	66
Abbildung 45: Willst du im Kernbereich (Agrarbetrieb) der Agrarwirtschaft tätig sein?	67
Abbildung 46: Wirst du im vor-/ nachgelagertem Bereich der Agrarwirtschaft tätig sein?	67

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl der Erstabsolventinnen und Erstabsolventen und Erstabsolventenquote.....	8
Tabelle 2: Anzahl der Beantwortung pro Frage/ je Teilnehmerin.....	26
Tabelle 3: Arbeitskräfte (Rep. ASE): Deutschland, Jahre (1979), Arbeitsgruppen, Geschlecht, Rechtsform, Größenklassen der landwirtschaftlichen genutzten Fläche	30
Tabelle 4: Arbeitskräfte (Rep. ASE): Deutschland, Jahre (1989), Arbeitskräftegruppen, Geschlecht, Rechtsform, Größenklassen der landwirtschaftlichen genutzten Fläche	32

Abkürzungsverzeichnis

%	Prozent
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d.h.	das heißt
DDR	Deutsche Demokratische Republik
EOS	Erweiterte Oberschule
etc.	et cetera
ha	Hektar
k. A.	keine Angaben
LF	landwirtschaftlich genutzte Fläche
LPG	Landwirtschaftliche Produktionsgemeinschaft
NS	Nationalsozialismus
POS	Polytechnische Oberschule
Rep. ASE	Repräsentative Agrarstrukturerhebung
SBZ	Sowjetische Besatzungszone

Vorbemerkung

Frauen sind gegenwärtig in fast allen Bereichen der Landwirtschaft stark unterbesetzt. Lediglich 9 % der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland wurden 2013 von Frauen geführt [1SB]. Außerdem leiten diese eher kleine Betriebe, wobei sich an dieser Gesamtsituation in den letzten zehn Jahren nicht viel geändert hat.

Dazu kommt aber, dass 50 % der Auszubildenden für den Beruf des Landwirts [2SB] und nur ein Drittel der ständigen Familienarbeitskräfte Frauen sind [1SB]. Doch ein Blick auf die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Erstabsolventinnen von Hochschulen und somit vielleicht die zukünftigen Führungskräfte.

Tabelle 1: Anzahl der Erstabsolventinnen und Erstabsolventen und Erstabsolventenquote

Anzahl der Erstabsolventinnen und Erstabsolventen und Erstabsolventenquote

Prüfungsjahr	Erstabsolventen/ innen insgesamt	Erstabsolventenquote in %		
		insgesamt	♂	♀
2001	171 714	17,0	17,4	16,6
2005	207 936	21,1	20,5	21,6
2009	288 875	29,2	27,8	30,7
2010	294 881	29,5	28,3	31,5
2011	307 271	30,9	29,5	32,3

(Quelle: 1/Statistisches Bundesamt,2013)

Dies wirft die Frage auf, ob die heutigen Studentinnen sich immer noch traditionsbedingt weniger angesprochen fühlen eine Führungsposition einzunehmen als Männer oder ob sie mit dem Ziel studieren, eine Führungskraft zu werden.

Im Rahmen dieser Arbeit wurde sich mit den Erwartungen der Absolventinnen agrarwissenschaftlicher Studiengänge an künftige Führungstätigkeiten beschäftigt. Dazu wurden Studentinnen einer Fachhochschule und drei Hochschulen befragt, die sich im letzten Semester befinden, d.h. die Studentinnen, die im Wintersemester 2014/15 ihr Studium als Bachelor- oder als Masterabsolventinnen abschließen.

Mittels eines Fragebogens, der im Internet auf dem Umfrage- Tool „onlineumfragen.com“ erstellt wurde, antworteten sie zur geplanten beruflichen Situation, zur persönlichen Situation und zu Fragen zur Ausbildung und zum Studium. Deshalb gibt diese Umfrage einen aktuellen Aufschluss darüber, welchen Berufsweg die Studentinnen eingehen wollen.

1. Einleitung

In der Zeit von 1939 bis 1945 kam der Landfrau in der Ideologie der NS-Agrarier eine besondere Stellung zu. Neben dem Frauenbild, welches die Rolle als Mutter vieler Kinder betonte wurde ihr eine Rolle als Arbeitskameradin sowie als Betriebsleiterin auferlegt. So wurden Frauen als hart beanspruchte Arbeitskräfte, sogenannte „Arbeitsmaiden“ im Reichsarbeitsdienst in der Landwirtschaft verpflichtet. Gleichzeitig mussten die Bäuerinnen im Verlauf des Krieges die schwere körperliche Arbeit ihrer Männer übernehmen, die zur Wehrmacht eingezogen wurden^[1Schn].

Nach der Teilung Deutschlands hat sich die Rolle der Frauen in der Landwirtschaft sehr unterschiedlich entwickelt.

In Ostdeutschland führte die Kollektivierung dazu, dass sich die Erwerbs- und Arbeitsbedingungen von Frauen dahingehend entwickelten, dass die Genossenschaftsbäuerinnen einer zeitlich geregelten sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nachgingen und damit einen Rentenanspruch erwarben^[1Pan].

Ende der 50er/ Anfang der 60er Jahre bestand der größte Teil der Aufgaben einer Landfrau in Westdeutschland darin, das Haus sauber zu halten, Essen zu kochen, Wäsche zu waschen, sich um die Kinder zu kümmern und bestimmte Stallarbeiten durchzuführen. Während der Sommermonate waren sie zusätzlich auf dem Feld, um bei der Ernte zu helfen. Im Winter mussten sie mit ihrer Arbeitszeit haushalten, um alles zu schaffen, da bestimmte Tätigkeiten bei Kerzenlicht kaum zu verrichten waren^[1Fes].

Heute wird weniger als früher erwartet, dass die Ehefrau dem Betrieb als ständige Arbeitskraft zur Verfügung steht. Heute kann auch die Frau den Betrieb leiten, ohne eine untergeordnete Rolle einzunehmen.

Studieren deshalb unsere heutigen Studentinnen, um im Berufsleben eine Leitungsposition anzustreben oder haben sie sich für ein Studium entschlossen, um vielfältige und interessantere Jobangebote zu erhalten, aber ohne eine Verantwortung als Führungsposition zu übernehmen?

Sind Kinder immer noch ein Grund, keine Führungsposition einnehmen zu wollen oder welche Vorbehalte sind ausschlaggebend dafür?

Oder spielt es eine Rolle, ob schon eine abgeschlossene Ausbildung vorhanden ist um eine Führungskraft werden zu wollen?

Im Laufe dieser Arbeit werden diese Fragen beantwortet und weitere Zusammenhänge sichtbar gemacht. Des Weiteren wird der Umgang, sowie die Erstellung eines Fragebogens erklärt und auf entstandene Probleme dabei hingewiesen. Außerdem wird auf die Rolle der Frau auf dem Land in der Zeit des Zweiten Weltkriegs von 1939 bis 1945, die von dem Nationalsozialismus geprägt wurde; sowie auf die Zeit des Strukturwandels von 1949 bis 1990 in Ost- und Westdeutschland und auf die aktuelle Situation der Frau in der Landwirtschaft eingegangen, um den Wandel zu verdeutlichen.

Anschließend wurde die Umfrage ausgewertet und in zwei Gruppen unterteilt:

- in Absolventinnen, die eine Führungsposition übernehmen wollen und
- in Absolventinnen die keine Führungsposition übernehmen wollen.

Dadurch lassen sich einerseits der Entschluss für eine Führungsposition und andererseits die Gründe gegen eine Führungsposition besser darstellen.

1.1. Problemstellung

In Deutschland sind heute rund 285.000 landwirtschaftliche Betriebe registriert. Davon sind 256.000 Einzelunternehmen mit 777.200 Arbeitskräften. Dabei werden 132.100 Betriebe als Einzelunternehmen im Nebenerwerb geführt. Weiterhin wirtschaften 23.700 Betriebe in der Rechtsform Personengemeinschaften, -gesellschaften und 5.300 Agrarbetriebe als juristische Person. In diesen beiden Rechtsformen waren 243.300 Fachkräfte beschäftigt. Der Anteil der Frauen beträgt hierbei 37,4 %. Diese Frauen arbeiten hauptsächlich in Personengemeinschaften, -gesellschaften mit einer Betriebsgröße von 100 bis 500 ha. In der Rechtsform juristische Person wurden die meisten weiblichen Beschäftigten in Betrieben mit Betriebsgrößen von 1000 ha und mehr registriert^[1des]. 65 % der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche werden von den Familienbetrieben bewirtschaftet. Etwa 34 % aller Familienarbeitskräfte waren Frauen, aber lediglich 9 % der landwirtschaftlichen Familienbetriebe wurden 2013 von Frauen geführt. Die Mehrheit (65 %) dieser Betriebsleiterinnen führte den Betrieb in Teilzeit.

Welche Erwartungen haben Absolventinnen agrarwissenschaftlicher Studiengänge an künftige Führungspositionen und welche Vorbehalte gibt es. In welchem Bereich der Landwirtschaft sehen sie ihre künftige Leitungsfunktion.

1.2. Zielsetzung

Absolventinnen haben heute eine genaue Vorstellung von ihrem Leben und ihrer Zukunft. Also ist davon auszugehen, dass Diejenige, die sich für ein Studium entschließt, im Beruf eine Führungsposition einnehmen will.

Die vorliegende Befragung an drei Hochschulen und einer Fachhochschule soll Aufschluss darüber geben, welche persönliche Situation, Ausbildungstand und Erwartungen der Studentinnen für die Befürwortung einer Führungsposition ausschlaggebend sind. Gleichzeitig werden die Gründe der Studentinnen für einen Vorbehalt ermittelt.

2.Vorgehensweisen und Methoden

Um aussagefähige Informationen zu erhalten wurde ein Fragebogen erarbeitet, der die Zielgruppe festlegte. Danach wurde die Anzahl der Antworten der Teilnehmerinnen ausgewertet. Eine besondere Bedeutung erhielt der Datenschutz im Umgang eines Fragebogens. Dabei wurden alle beteiligten Personen im Umgang mit Diesem betrachtet und beachtet.

2.1. Datenschutz

Um einen Fragebogen auswerten zu können bedarf es der Sammlung von Daten. Bei der Erstellung der Umfrage wurde speziell darauf geachtet, dass die Teilnehmerinnen ein eigenes Passwort erhielten und anonymisiert den Fragebogen ausfüllen konnten. Die Abfragung des Vor- und Zunamens wurde von vornherein ausgeschlossen und war auch nicht von Bedeutung bei der Auswertung. Die IP-Adresse des zugreifenden Hostsystems wurde ebenfalls nicht gespeichert. Zur quantitativen Messung der Zugriffe werden ausschließlich anonyme Daten über die Zugriffe in Protokolldateien gespeichert, wie Name der abgerufenen Datei; Datum und Uhrzeit des Abrufs und die Meldung, ob der Abruf erfolgreich war. Rückschlüsse auf bestimmte Personen sind damit nicht möglich^[1ges].

Die größte Teilnehmerzahl wurde durch den persönlichen Kontakt in einem Anschreiben per E-Mail erreicht. Dabei mussten ebenfalls Datenschutzrichtlinien eingehalten werden. Um einer Herausgabe von persönlichen E-Mailadressen vorzubeugen, wurde an zwei Hochschulen und an eine Fachhochschule das Anschreiben mit dem Link für die Umfrage auf dem Umfrage- Tool „onlineumfragen.com“ der jeweiligen Studentenverwaltung zugeschickt. Diese hatten sich bereit erklärt, die verfasste E-Mail an die gewünschten Teilnehmerinnen zu verteilen. Nur eine Hochschule hatte sich über den Kanzler dieser Hochschule absichern lassen und die E-Mailadressen der in Frage kommenden Absolventinnen herausgegeben. Im Kapitel 2.2.2. Zielgruppe wird darauf genauer eingegangen.

Da der Fragebogen im Internet mit dem Umfrage- Tool „onlineumfragen.com“ erstellt wurde, gelten dort die Allgemeinen Geschäftsbedingungen für alle Mitarbeiter der onlineumfragen.com GmbH. Diese sind ebenfalls zu absoluter Geheimhaltung gegenüber Dritten in Bezug auf sensible Daten verpflichtet, das sind beispielweise Daten des benutzten Kunden-Accounts, Daten des erstellten Fragebogens, Daten und Dokumente, welche im Rahmen einer Zusammenarbeit zugesendet wurden und natürlich die Umfrage-Ergebnisse.

Der persönlicher Berater von onlineumfragen.com, seine Mitarbeiter und die hinzugezogenen Dritten verpflichten sich, über alle Angelegenheiten, die ihnen im Zusammenhang mit dieser Tätigkeit für den Auftraggeber bekannt werden, Stillschweigen zu bewahren. Diese Schweigepflicht bezieht sich sowohl auf den konkreten Auftraggeber als auch auf dessen Geschäftsverbindung. Nur der Auftraggeber selbst, nicht aber dessen Erfüllungsgehilfen, kann die Berater oder „onlineumfragen.com“ generell schriftlich von dieser Schweigepflicht entbinden, ausgenommen sind Fälle, in denen eine gesetzliche Verpflichtung zur Auskunft besteht. Diese Verpflichtungen gelten auch nach Beendigung der Zusammenarbeit oder eines allfälligen Rahmenvertrags auf unbestimmte Zeit. Die onlineumfragen.com GmbH darf Berichte, Gutachten und sonstige schriftliche Äußerungen über die Ergebnisse seiner Tätigkeit Dritten nur mit Einwilligung des Auftraggebers aushändigen. Außerdem darf Diese anvertraute personenbezogene Daten im Rahmen der Zweckbestimmungen des Auftrages verarbeiten oder durch Dritte verarbeiten lassen. Die Verpflichtung zur Wahrung des Datengeheimnisses, wird gemäß den Bestimmungen des strengen schweizerischen Datenschutzgesetzes gewährt. Überlassenes Material, unter anderem Datenträger, Daten, Kontrollzahlen, Analysen, Programme, firmeninterne Tests, etc., sowie alle Ergebnisse aus der Durchführung der Arbeiten werden grundsätzlich dem Auftraggeber zurückgegeben oder bei „onlineumfragen.com“ nach Erfüllung des Auftrags gelöscht oder professionell vernichtet.

Das Deutsche Bundesdatenschutzgesetzbuch enthält seit 1. September 2009 einen 10-Punkte Katalog mit Regelungsgegenständen, die in einem schriftlichen Vertrag zur Auftragsdatenverarbeitung zwingend umgesetzt werden müssen. Dieser 10- Punkte Katalog enthält folgende Regelgegenstände:

1. den Gegenstand und die Dauer des Auftrags;
2. der Umfang, die Art und der Zweck der vorgesehenen Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung von Daten, die Art der Daten und der Kreis der Betroffenen;
3. die nach § 9 zu treffenden technischen und organisatorischen Maßnahmen;
4. die Berichtigung, Löschung und Sperrung von Daten;
5. die nach Absatz 4 bestehenden Pflichten des Auftragnehmers, insbesondere die von ihm vorzunehmenden Kontrollen;
6. die etwaige Berechtigung zur Begründung von Unterauftragsverhältnissen;
7. die Kontrollrechte des Auftraggebers und die entsprechenden Duldungs- und Mitwirkungspflichten des Auftragnehmers;
8. mitzuteilende Verstöße des Auftragnehmers oder der bei ihm beschäftigten Personen gegen Vorschriften zum Schutz personenbezogener Daten oder gegen die im Auftrag getroffenen Festlegungen,

9. der Umfang der Weisungsbefugnisse, die sich der Auftraggeber gegenüber dem Auftragnehmer vorbehält und
10. die Rückgabe überlassener Datenträger und die Löschung beim Auftragnehmer gespeicherter Daten nach Beendigung des Auftrags^[1ges].

Die onlineumfragen.com GmbH bietet ihren Kunden Standardverträge an, welche alle Punkte gänzlich umsetzen und regeln. Außerdem bieten diese, als in Zusammenhang mit personenbezogenen Daten subunternehmerfreier interne Dienstleister in der Schweiz mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft, ein von der EU-Kommission als sicher und vertrauenswürdig anerkanntes erstklassiges Domizil für die gesammelten Daten. Die Daten sind dort mit "Software as a Service" nach Schweizer Tradition hervorragend und sicher aufgehoben. Mehr als drei Viertel aller DAX notierten Unternehmen, zahlreiche nationale und internationale Banken und Versicherungen sowie die deutsche, schweizerische und österreichische Regierung vertrauen auf diesen Services.

Bevor der Fragebogen die Teilnehmerinnen erreichte, wurde die Zielgruppe ermittelt. Deshalb wird im folgenden Kapitel 2.2. Umgang eines Fragebogens, die eigentliche Erstellung der Umfrage, die Zielgruppe und die Teilnehmerinnen vorgestellt.

2.2. Umgang eines Fragebogens

Bevor der Fragebogen entstand, mussten einige Entscheidungen im Vorfeld getroffen werden. Zunächst wurden Inhalt, Umfang, Ablauf und Teilnehmerkreis der Umfrage festgelegt. Diese Bereiche wurden in Abhängigkeit voneinander beachtet.

Der Teilnehmerkreis beschränkt sich auf Absolventinnen agrarwissenschaftlicher Studiengänge. Im Kapitel 2.2.2. wird diese Zielgruppe genauer erläutert.

Die Frage nach dem Inhalt war ein sehr wichtiger Punkt in dieser Arbeit. Dabei wurden folgende Kriterien herangezogen. Entweder studieren die Absolventinnen, um im Berufsleben eine Führungsposition einzunehmen oder sie haben sich für ein Studium entschlossen, um vielfältige und interessantere Jobangebote zu erhalten, aber ohne eine Verantwortung als Führungskraft zu übernehmen. Welche Vorbehalte gegen eine Führungsposition und ob Kinder auch zu den Gründen zählen, mussten ebenfalls gefragt werden. Ebenso, ob schon eine abgeschlossene Ausbildung vorhanden ist, die in die Entscheidung eine Führungskraft werden zu wollen mit einfließt. Das Ergebnis wird im Kapitel 4. Erwartungen der heutigen Absolventinnen agrarwissenschaftlicher Studiengänge dargelegt.

Es musste weiterhin darüber entschieden werden, mit welchen Mitteln und in welchem Zeitraum die Umfrage erstellt werden kann. Die Einhaltung des Zeitmanagement war sehr wichtig, da der Zeitraum begrenzt war. Für den Umlauf der Umfrage wurde eine Dauer von vier Wochen festgelegt. Die Auswertung und statistische Erfassung erfolgte in zwei Wochen.

Der Kontakt mit den Teilnehmerinnen wurde mittels E-Mailverkehr und öffentlichen Medien unter Einhaltung des Datenschutzes geschaffen. Dafür wurden drei Hochschulen und eine Fachhochschulen kontaktiert und um Mitarbeit gebeten.

Nach der Klärung des Inhaltes wurden die Fragestellungen festgelegt. Dabei wurde darauf geachtet, dass diese leicht verständlich formuliert und in der perfekten Reihenfolge angeordnet wurden. Vor allem wurde auf Übersichtlichkeit geachtet und der Umfang des Fragebogens klein gehalten.

2.2.1. Erstellung des Fragebogens

Für eine erfolgreiche Befragung war ein sehr gewissenhaftes Vorgehen nötig. Denn eine bloße Aneinanderreihung von Fragen ergibt noch keinen Fragenkatalog^[1ask]. Nach Klarstellung der Zielsetzung und dem Inhalt der Befragung wurde festgelegt, dass zu den Themen:

- persönliche Situation,
- Ausbildung/ Studium und
- geplante berufliche Situation

Fragen gestellt wurden. Diese Themengebiete mussten nun sinnvoll sortiert werden. Dabei war es wichtig vom Allgemeinen zum Konkreten und vom Einfachen zum Schwierigen vorzugehen. Das galt auch für die Sortierung der Fragen innerhalb der Themen.

Inhalt, Umfang und die Akzeptanz des Fragebogens wurden durch die zur Verfügung stehende Zeit beeinflusst. Deshalb war das Zeitmanagement sehr wichtig. Die Erstellung des Fragenkatalogs nahm zwei Wochen in Anspruch. Die Dauer war mit vier Wochen festgelegt.

Die Formulierung der Fragen musste klar und verständlich sein. Denn die Teilnehmerinnen hatten nicht die Möglichkeit noch einmal nach zu fragen. Deshalb wurden die Fragen so kurz wie möglich, aber so lang wie nötig gestellt. Da es sich hierbei um Kommilitoninnen handelte, wurde die Anrede in der „Du- Form“ gestaltet. Es wurden Abkürzungen vermieden und konkrete Fragen zu einem Sachverhalt gestellt. Um der Teilnehmerin eine Bewertung vorweg zu nehmen wurden keine Suggestivfragen gestellt.

Neben der Formulierung spielte die inhaltliche Relevanz der einzelnen Fragen eine entscheidende Rolle. Deshalb wurden Fragen, die nicht nötig und überflüssig erschienen auch nicht in den Fragenkatalog mit aufgenommen. Daher sind pro Fragenbereich jeweils nur drei Fragen zu beantworten. Die Fragenbereiche decken die persönliche Situation, Fragen nach der Ausbildung und zum Studium, sowie die geplante berufliche Situation ab. Es wurden schlussendlich 16 Fragen in den Fragenkatalog aufgenommen. Je nach Beantwortung der Fragenbereiche ergibt sich eine unterschiedliche Anzahl von möglichen Antworten.

Im Fragebogen wurden zwei verschiedene Fragetypen verwendet. Die Entscheidung bei der Auswahl hing davon ab, welche Aussagen und Schlussfolgerungen man aufgrund der Antwort treffen möchte. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen offenen und geschlossenen Fragen. Offene Fragen sind direkte Fragen, bei denen keinerlei Antwortmöglichkeiten vorgegeben sind. Die Teilnehmerinnen mussten die Antworten in Textform in das vorgesehene Feld eingetragen. Der Fragentyp wurde bei der Frage nach dem Alter, für die Eingrenzung der Tätigkeitsbereiche, Fragen zur geplanten beruflichen Situation und bei einer Frage zum Studium eingesetzt. Ebenso, um zusätzliche Anmerkungen bei dem geschlossenen Fragentyp anzubringen. Die Mehrzahl der Fragestellungen im FragenKatalog bestand aus geschlossenen Fragen. Die Befragten konnten ihre persönliche Meinung zusätzlich abgeben. Die geschlossenen Fragen konnten von den Teilnehmerinnen schnell und leicht beantwortet werden, denn dort waren Antwortalternativen vorgegeben. Dabei hatten die Befragten zum einen die Möglichkeit zwischen „ja“ oder „nein“ zu entscheiden oder zum anderen aus mehreren Antwortmöglichkeiten zu wählen.

Die Abfrage von persönlichen Daten ist bei anonymen Umfragen meist ein heikles Thema. Denn sie könnten bei den Teilnehmerinnen das Gefühl auslösen, dass ihre Anonymität gefährdet wird. Daher wurde darauf geachtet, dass nur die zwingend notwenigen Angaben für die Auswertung abgefragt wurden. In diesem Fall waren es die Fragen nach dem Alter, dem Kinderwunsch und dem höchsten Bildungsabschluss. Da persönliche Fragen schnell und einfach zu beantworten sind, wurden sie an den Anfang des Fragebogens gestellt. Der Nachteil aber war, dass dadurch die Teilnehmerinnen abgeschreckt werden konnten, wenn sensible Daten abgefragt werden. Trotzdem sind persönliche Fragen wichtig. Nur so konnten differenzierte Auswertungen vorgenommen werden.

Der Fragebogen enthält ein Deckblatt, damit die Teilnehmerinnen die Anweisungen gut verstehen. Deshalb wurden der Zweck der Befragung, der Zeitaufwand, die verantwortliche

Person, die Möglichkeit der Einsicht in die Auswertung der Umfrage und der Datenschutz im Deckblatt angegeben.

Abbildung 1: Deckblatt

Im Rahmen meiner Bachelor-Thesis beschäftige ich mich mit den Erwartungen der Absolventinnen agrarwissenschaftlicher Studiengänge an künftige Führungstätigkeiten.

Durch deine Mitarbeit ist es mir möglich Zusammenhänge sichtbar zumachen, Missverständnisse aufzudecken und Konflikte darzustellen. Das Ergebnis meiner Arbeit wird in der Digitalen Bibliothek, sowie bei Facebook veröffentlicht. Deshalb ist es sehr wichtig, dass du dir kurz Zeit nimmst, um die Fragen zu beantworten.

Vielen Dank für deine Unterstützung!

Bemerkung zum Datenschutz

Dies ist eine anonyme Umfrage.

Die Aufzeichnungen über deine Antworten auf die Umfrage enthalten keine persönlichen Informationen über dich. Alle Angaben und persönlichen Daten werden von mir streng vertraulich behandelt und für die Auswertung anonymisiert. Wenn du für diese Umfrage einen Zugangsschlüssel benutzt hast, so kannst du sicher sein, dass der Zugangsschlüssel nicht zusammen mit den Daten abgespeichert wurde. Es gibt keinen Weg, deinen Zugangsschlüssel mit deinen Umfrageergebnissen zusammenzuführen.

Autorin: Antje Körner

Danke!

(Quelle: eigene Darstellung)

Nach der Fragestellung wurde jeder Teilnehmerin erklärt, wie die Fragen zu beantworten sind, ob Mehrfachantworten und Anmerkungen in Textform möglich sind. Am Ende des Deckblattes wurde sich noch einmal für die Mitarbeit bedankt. Der Inhalt bzw. die Fragestellungen des Fragebogens wurden mehrmals getestet und überarbeitet. Für ein repräsentatives Ergebnis zur Beantwortung der Bachelorthesis wurden folgende Fragen und deren Reihenfolge im Fragenkatalog festgelegt.

- Alter (offene Antwort)
- "Hast du bereits Kinder?" der Beantwortung von „Nein“ und „Weiß nicht/ Keine Angaben“, die dritte Frage „Planst du einmal Kinder zu bekommen?“ folgt. Bei der Beantwortung mit „Ja“ ist die Frage nach der Kinderplanung überflüssig.
- Bildungsabschluss
- abgeschlossenen Ausbildung
- geplanter Studienabschluss
- "Studierst du, um eine Führungsposition zu übernehmen?". Die Antwortmöglichkeiten sind „Ja“ oder „Nein“. Bei der Beantwortung mit „Ja“ erscheinen die Fragen „8. Warum strebst du eine Führungsposition an? Du kannst weitere Antworten als Kommentar anfügen. (Mehrfachantwort möglich)“ und „9. Wann kam es zu dem Entschluss eine Führungsposition anzustreben?“ mit den jeweiligen Antwortmöglichkeiten. Wurde dagegen mit „Nein“ geantwortet, erscheinen die Fragen „10. Was sind deine Vorbehalte gegen eine Führungsposition? Im Textfeld kannst du weitere Anmerkungen dazu anfügen.“.
- Warum hast du dich für ein Studium entschieden?“. Außerdem ist der Fragenkatalog, jeweils bei einer anderen Beantwortung beendet. So erscheint in „12. Willst du im Kernbereich (Agrarbetrieb) der Agrarwirtschaft tätig sein?“ bei der Beantwortung mit „Ja“, die Frage „13. In welchem Tätigkeitsbereich?“, danach ist für diese Teilnehmerinnen die Umfrage beendet. Aber wird in Frage 12 mit „Nein“ geantwortet, wird die „14. Oder wirst du im vor-/ nachgelagertem Bereich der Agrarwirtschaft tätig sein (Forschung, Verwaltung, Futtermittel,...)?“ geöffnet, wieder hat man hier die Möglichkeit zwischen „Ja“ und „Nein“ zu wählen. Nur bei der Bestätigung mit „Ja“, wird in Frage „15. In welchem Tätigkeitsbereich?“ abgefragt. Anschließend ist auch hier für diese Teilnehmerinnen die Befragung zu Ende.
- „16. In welchem Tätigkeitsbereich willst du tätig sein? (Text)“ ist die letzte Frage für alle Teilnehmerinnen die bis dahin mit „Nein“ geantwortet haben. Der Fragenkatalog wird mit dieser Frage endgültig beendet.

Abbildung 2: Fragenkatalog

1. Wie alt bist du?

Offene Antwort

2. Hast du bereits Kinder?

Ja / Nein / Weiß nicht/keine Angaben

3. Planst du einmal Kinder zu bekommen?

Ja / Nein / Weiß nicht/keine Angaben

4. Was ist dein höchster Bildungsabschluss?

Mittlere Reife/Realschule/POS/Fachhochschulreife

Abitur/Fachabitur/EOS

Fach-/Hochschulabschluss

Weiß nicht/keine Angabe

5. Hast du schon eine abgeschlossene Ausbildung?

Ja / Nein

6. Welchen Studienabschluss strebst du an?

Bachelor / Master / Weiß nicht/keine Angaben

7. Studierst du, um eine Führungsposition zu übernehmen?

Ja (/ Nein)

8. Warum strebst du eine Führungsposition an? Du kannst weitere Antworten als Kommentar anfügen. (Mehrfachantwort möglich)

Passendes Jobangebot

Hohes Einkommen

Neue Erkenntnisse / Wissen

Text

9. Wann kam es zu dem Entschluss eine Führungsposition anzustreben?

In der Schulzeit

Während der Ausbildung

Im Studium

7. Studierst du, um eine Führungsposition zu übernehmen?

(Ja /) Nein

10. Was sind deine Vorbehalte gegen eine Führungsposition? Im Textfeld kannst du weitere Anmerkungen dazu anfügen.

Großer/zusätzlicher Stress

Mögliche Mobbing

Zunehmendes Alter mit mangelnder Erfahrung

Fehlende Unterstützung

Keine/schlechte Vereinbarkeit von Familie und Karriere

11. Warum hast du dich für ein Studium entschieden?

Text

12. Willst du im Kernbereich (Agrarbetrieb) der Agrarwirtschaft tätig sein?

Ja

13. In welchem Tätigkeitsbereich?

Nein

14. Oder wirst du im vor-/ nachgelagerten Bereich der Agrarwirtschaft tätig sein? (Forschung, Verwaltung, Futtermittel,...)?

Ja

15. In welchem Tätigkeitsbereich?

Nein

16. In welchem Bereich willst du tätig sein?

Text

(Quelle: eigene Darstellung)

Nachdem der Fragebogen erstellt wurde, musste überlegt werden, welches Programm am besten diese Fragenkonstellation umsetzen kann. Es wurden dafür die zwei Programme „GrafStat4“^[1graf] und „LimeSurvey“^[1lim] empfohlen. Beides sind Umfrage-Serviceplattformen mit denen Online-Umfragen vorbereitet werden können. Sie unterscheiden sich aber stark in der Benutzerfreundlichkeit und in den Gestaltungsmöglichkeiten des Fragebogens. „GrafStat4“ unterstützt alle Schritte für die Arbeit an Befragungsaktionen, doch leider wurde bei der Erstellung des Fragebogens mit diesem Programm schnell klar, dass es für diese Zwecke nicht ausreichend war. Denn in dem Fragenkatalog erfolgte unter Frage „6.1. Studierst du, um eine Führungsposition zu übernehmen?“ die Aufteilung in „Ja“ mit weiterführenden anderen Fragen als bei der Beantwortung mit „Nein“, der wiederum andere Fragen folgte die für die Beantwortung mit „Ja“ nicht sichtbar waren. Dafür werden sogenannte „Sprünge“ benötigt, die das Programm nicht bietet. Daraufhin wurde sich intensiver mit dem Programm „LimeSurvey“ beschäftigt. Dieses Programm erforderte erhebliche Vorkenntnisse, sodass eine schnelle Anwendung nicht möglich war. Es musste schnell eine Alternative gefunden werden, die den Ansprüchen entspricht. Der Fragebogen wurde mit dem Umfrage-Tool „onlineumfragen.com“ im Internet erstellt. Nach der Fertigstellung des Fragebogens wurde der Link zu der Umfrage automatisch bereitgestellt und anschließend in das Anschreiben an die Studentinnen eingefügt.

Bei der Entwicklung des Anschreibens wurde genau wie bei der Erstellung des Deckblattes von dem Fragebogen vorgegangen. Es wurde das Thema, die Verwendung und auf die Dauer der Umfrage hingewiesen. Ebenso wurden Angaben zum Datenschutz, der Zeitrahmen der Umfrage und die Veröffentlichung bekannt gegeben. Anschließend wurde sich für die schnelle Mitarbeit bedankt, der Link angegeben und der Verfasser vorgestellt. Der Zeitrahmen für die Fertigstellung des Anschreibens wurde auf zwei Wochen festgelegt.

Abbildung 3: Anschreiben Studentinnen

Hallo liebe Studentinnen,

für meine Bachelorarbeit benötige ich unbedingt schnell eure Hilfe.

Im Rahmen meiner Bachelor-Thesis beschäftige ich mich mit den Erwartungen der Absolventinnen agrarwissenschaftlicher Studiengänge an künftige Führungstätigkeiten. Durch eure Mitarbeit ist es mir möglich Zusammenhänge sichtbar zumachen, Missverständnisse aufzudecken und Konflikte darzustellen.

Im Link findet ihr einen Fragebogen den ihr bitte für mich ausfüllt. Dieser dauert ca. 3 Minuten und ist die Grundlage für meine Auswertung. Die Daten bleiben anonym und werden ausschließlich für meine Statistiken verwendet. Das Ergebnis meiner Arbeit wird in der Digitalen Bibliothek der Hochschule Neubrandenburg, sowie bei Facebook veröffentlicht.

Bitte nehmt euch sofort die Zeit, damit ich eine aussagekräftige Bachelorarbeit abliefern kann.
Vielen Dank für eure Unterstützung!

<http://www.onlineumfragen.com/login.cfm?umfrage=56435>

Mit freundlichen Grüßen

Antje Körner

Studentin der Hochschule Neubrandenburg

(Quelle: eigene Darstellung)

Nach Fertigstellung des Fragebogens und des Anschreibens wurde die Zielgruppe ermittelt. Die Teilnehmerinnen dieser Umfrage sollen auch diejenigen sein, die zu der Fragestellung Auskunft geben können.

2.2.2. Zielgruppe

Als Zielgruppe wurden alle weiblichen Studenten agrarwissenschaftlicher und berufsbegleitender Studiengänge im norddeutschen Raum festgelegt,

- die sich im letzten Studienjahr befinden,
- alle Nebenleistungen erbracht haben,
- dadurch ein bestimmtes Maß an Credits erreicht haben und
- Bachelor- und Masterabsolventinnen.

Ausgeschlossen wurden Austauschstudenten, Urlaubsssemester und Studienunterbrechungen, um die Umfrage nicht zu verfälschen. Diese wurden in der Umfrage nicht explizit erfasst. Der Filter wurde auf den norddeutschen Raum gelegt, um die Sicht der Studentinnen in diesem bestimmten Gebiet zu repräsentieren.

Nach dieser Festlegung wurden neben der Hochschule Neubrandenburg, die Fachhochschule Kiel, die Hochschule Anhalt und die Hochschule in Osnabrück mit folgenden Angeboten an Fachrichtungen kontaktiert:

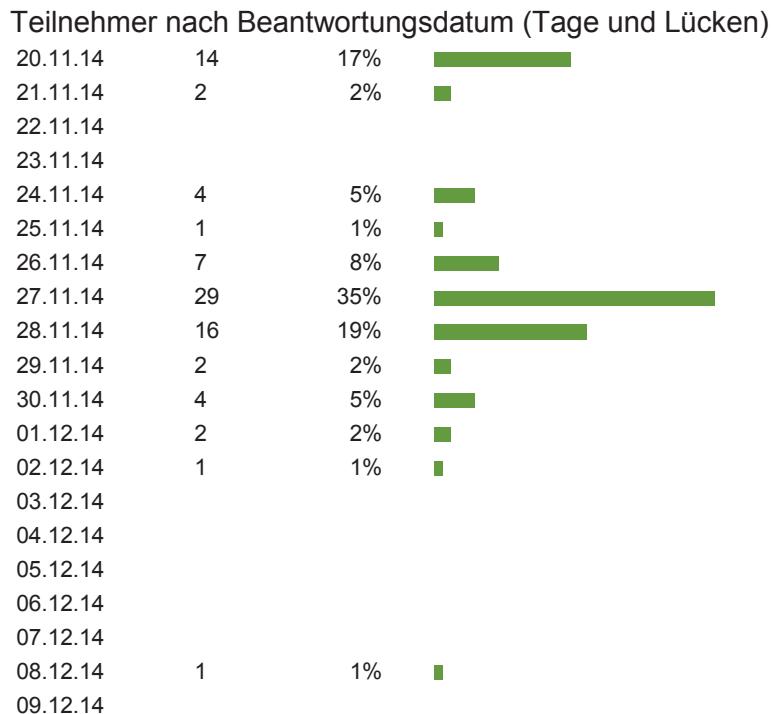
- Fachhochschule Kiel, Grüner Kamp 11, 24783 Osterrönfeld,
 - Fachrichtung: Agrarwirtschaft,
- Hochschule Anhalt, Strenzfelder Allee 28, 06406 Bernburg,
 - Fachrichtung: Landwirtschaft,
- Hochschule Neubrandenburg, Brodaer Straße 2, 17033 Neubrandenburg,
 - Fachrichtung: Agrarwirtschaft; Bioprodukt-, Lebensmitteltechnologie,
- Hochschule Osnabrück, Albrechtstr. 30, 49076 Osnabrück
 - Fachrichtung: Landwirtschaft, Produktionsgartenbau,
Wirtschaftsingenieurwesen im Agri- und Hortibusiness.

Die Hilfsbereitschaft war an der Fachschule und an den Hochschulen vorhanden. Außerdem wurde die Dringlichkeit der Verbreitung verstanden und dementsprechend schnell gehandelt. Damit war ein zügiger Umlauf per E-Mail an die Studentinnen möglich. Jede Teilnehmerin hatte den gleichen Link zur gleichen Umfrage auf dem Umfrage- Tool „onlineumfragen.com“ erhalten und deshalb ist die exakte Ermittlung der Teilnehmerinnen bezogen auf die jeweilige Hochschule nicht möglich.

2.2.3. Teilnehmerinnen

Um eine Vielzahl von Studentinnen der Zielgruppe zu erreichen wurde zusätzlich gezielt über das öffentliche Medium „Facebook“ informiert. Sofort nach dem posten der Umfrage am 20.11.2014 auf „Facebook“ gab es einen Rücklauf von 14 Teilnehmerinnen an diesem Tag. Gemessen an der Gesamtteilnehmerzahl hatten 17 % der Studentinnen am ersten Tag geantwortet.

Abbildung 4: Teilnehmer nach Beantwortungsdatum (Tage und Lücken)



(Quelle: eigene Darstellung durch onlineumfragen.com)

An dem kommenden Tag sank die Teilnehmerzahl auf 2 % stark ab. An den beiden folgenden Tagen hat keine Studentin den Fragebogen beantwortet. Der 27.11.2014 war der Tag mit der Teilnehmerhöchstzahl von 29 Teilnehmerinnen (35 %). In den kommenden Tagen sank die Teilnehmerzahl zunehmend. Im Zeitraum vom 03.12.2014 – 07.12.2014 war keine Aktivität zu verzeichnen. Nur am 08.12.2014 hatte eine Teilnehmerin die Fragen beantwortet. Deshalb wurde am 09.12.2014 nach einem Stillstand von fünf Tagen und einer Umlaufzeit von drei Wochen, die Umfrage deaktiviert.

Den Fragebogen selbst hatten 105 Studentinnen geöffnet und 83 Studentinnen davon mindestens eine Frage beantwortet. Bis zur letzten Frage hatten nur 79 Studentinnen teilgenommen. Das bedeutet, dass 26 Teilnehmerinnen entweder die Umfrage vorzeitig beendet hatten oder die Umfrage bis zum Schluss durchgegangen sind, aber nur teilweise eine Antwort abgegeben hatten.

Abbildung 5: Kennzahlen des Fragebogens

Kontakte:	105, haben den Fragebogen geöffnet
Probanden mit Antworten:	83 (79%), haben mindestens eine Frage beantwortet
Erste eingegangene Antwort:	20.11.14 12.08
Letzte eingegangene Antwort:	08.12.14 13.48

(Quelle: eigene Darstellung durch onlineumfragen.com)

In der nachfolgenden Tabelle wurde die Anzahl der Beantwortung pro Frage je Teilnehmerin sichtbar gemacht. Dadurch lassen sich auch schon vorzeitige Rückschlüsse auf die spätere Auswertung der Umfrage schließen.

Tabelle 2: Anzahl der Beantwortung pro Frage/ je Teilnehmerin

	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Frage 4	Frage 5	Frage 6	Frage 7	Frage 8	Frage 9	Frage 10	Frage 11	Frage 12	Frage 13	Frage 14	Frage 15	Frage 16
Teilnehmerinnen, die diese Frage im Pfad hatten (theoretische Grundmenge).	105	105	105	105	105	105	105	105	105	105	105	105	105	105	105	105
Teilnehmerinnen, die diese Frage effektiv beantwortet hatten (reale Grundmenge).	83	83	79	83	82	82	82	54	54	28	25	79	47	32	27	5

(Quelle: eigene Darstellung durch onlineumfragen.com)

Bestätigt wird, dass 105 Studentinnen alle Fragen im Fragebogen gelesen hatten. Aber ab der Beantwortung der ersten Frage wurde deutlich, dass 83 Teilnehmerinnen diese Frage effektiv beantwortet hatten. Auf die dritte Frage antworteten nur 79 Teilnehmerinnen. Ursache hierfür sind die eingebauten „Sprünge“ innerhalb des Fragebogens (siehe unter 2.2.1. Erstellung des Fragebogens). Hier wird wurden Angaben zu Kindern gemacht.

Ab der fünften Frage sinkt die Gesamtteilnehmerzahl von 83 auf 82 Teilnehmerinnen, da eine Studentin den Fragebogen nicht weiter beantwortet hatte. Somit wurde effektiv nur noch von einer Gesamtteilnehmerzahl von 82 Teilnehmerinnen ausgegangen. Auf die siebente Frage antworteten alle Teilnehmerinnen und durch die Beantwortung dieser Frage wurden sie entweder auf die Fragen acht und neun oder die Fragen 10 und 11 weitergeleitet. Es wurde festgestellt, dass drei Teilnehmerinnen Frage 11 nicht beantwortet hatten. Demzufolge wurde jetzt mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 79 Teilnehmerinnen ausgegangen. Entsprechend der Beantwortung der Frage 12 wurde entweder die Frage 13

oder die Frage 14 beantwortet. Es wurde erkannt, dass 47 Studentinnen ihren Tätigkeitsbereich im Kernbetrieb der Agrarwirtschaft eingetragen hatten. Von den 32 Studentinnen, die die Frage 14 hatten 27 Teilnehmerinnen den Tätigkeitsbereich im vor- und nachgelagertem Bereich festgelegt und 5 Studentinnen beantworteten die Frage 16 und erklärten damit, dass sie in einem agrarnahem Tätigkeitsbereich arbeiten möchten.

3. Die Rolle der Frau in der Landwirtschaft

Auf die Entwicklung und den Wandel der Rolle der Frauen in der Landwirtschaft soll im nächsten Punkt eingegangen werden. Dabei wurden die Zeiträume von 1939 bis in die Gegenwart betrachtet.

3.1. Die Rolle der Frau in der Zeit von 1939 - 1945

1939 gab es ca. 3.850.000 landwirtschaftliche Betriebe, bei denen 92 % der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Höfe mit Flächen bis 20 ha waren. Dabei wirtschafteten 62 % der Gesamtbetriebe im Haupterwerb und in 10 % dieser Betriebe wurden Frauen als Betriebsinhaber registriert. Von den 38 % im Nebenerwerb arbeitenden Betrieben lag der Anteil der weiblichen Betriebsinhaber bei 6,7 % ^[1dig].

Während der Diktatur des NS-Regimes erhöhte sich die Arbeitsbelastung der Landwirtinnen im Rahmen einer auf den Krieg ausgerichteten Ernährungspolitik.

Hitler ließ die "Anbauschlacht" propagieren, die keinen landwirtschaftlichen Boom erstrebte, sondern die mengenmäßige Steigerung der Produktion von Nahrungsmitteln zu möglichst niedrigen Preisen. Das setzte die teilweise verarmte Bauernschaft sehr unter Druck, da für die Industrie allein bis 1939 fast 500.000 Arbeitskräfte entzogen wurden. Der "Ernteeinsatz" der Hitlerjugend und des Reichsarbeitsdienstes entschärfte die schwierige Situation wenig ^[1Bed].

Die Bäuerin war je nach Betriebsgröße mehr oder weniger in den landwirtschaftlichen Betrieb eingebunden. Stark unterschied sich in dieser Zeit jedoch der Gesindebetrieb vom bäuerlichen Familienbetrieb ohne fremde Arbeitskräfte ^[1Fes]. Je kleiner der Betrieb war, umso größer war die Belastung für die Bäuerin.

Die Arbeit in der Landwirtschaft war lange Zeit durch schwere körperliche Arbeit geprägt. Während des Zweiten Weltkriegs hatte sich die Landwirtschaft auf technischem Gebiet kaum weiterentwickelt. Die Arbeitsbelastung der Frauen war dabei höher als die der Bauern, da sie neben der Feldarbeit für den Haushalt und die Kinder zuständig waren. Die Landflucht ging ungehindert fort. Infrastrukturprojekte wie der Bau der Autobahn sowie die Aufrüstung der Wehrmacht trugen dazu bei, dass neue Arbeitsplätze in der Industrie entstanden. Mit dem Erlass Hitlers zur Bildung des "Deutschen Volkssturm" im Jahr 1944 sollten sämtliche wehrfähige Männer zwischen 16 und 60 Jahren eingezogen werden, Frauen und Mädchen wurden auf ausdrückliche Weise nicht einbezogen ^[2Schn]. Das bedeutete aber schlussendlich für die Bäuerinnen und Landfrauen sehr lange Arbeitszeiten und körperlich sehr harte Arbeit, da sie die Arbeit für die eingezogenen Männer übernehmen mussten.

3.2. Die Rolle der Frau in der Zeit von 1949 - 1990

Nach dem zweiten Weltkrieg hatte wieder die Bäuerin ihre besondere Last zu tragen: Bewirtschaftung des Hofes, Unterbringung von Flüchtlingen, Warten auf die Rückkehr der Männer aus der Gefangenschaft [2Fes].

3.2.1. Die Rolle der Frau in Westdeutschland

Nach dem Zweiten Weltkrieg stand in Westdeutschland agrarpolitisch die Flurbereinigung im Vordergrund. Hauptziel war es, die Nahrungsmittelknappheit, wie sie nur wenige Jahre zuvor noch allgegenwärtig gewesen war, endgültig zu überwinden [1pla]. Es mussten eigene Produkte für den Verbrauch verarbeitet werden. Für die Ausbildung der jungen Frauen hatte sich das Bild der Bäuerin wenig geändert. Es verstärkte sich sogar der Trend zu einer "ordentlichen" ländlich- hauswirtschaftlichen Ausbildung in Praxis und Schule. Es war die Bäuerin, die einen ländlichen Haushalt für eine große Familie mit Altenteilern, vielen Kindern und auch familienfremden Kräften führen und auch noch in der Viehwirtschaft tätig sein konnte. Das waren die Anforderungen, die an Lehrbetriebe und Fachschulen gestellt wurden [2Fes]. Nach der Währungsreform kam der technische Fortschritt, der auch vor der Hauswirtschaft nicht Halt machte. Entscheidende Verbesserungen brachten die Gefriergeräte, Wasch- und Bügelmaschinen. Diese Geräte waren sehr teuer [3Fes]. So wurden Wäscherei- und Gefrier- bis hin zu Schlachtgemeinschaften gegründet. Die Bäuerin wurde als Mitunternehmerin (Rechnungswesen, Betriebswirtschaft) gesehen, aber im Ganzen blieb das Bild statisch. Die Erziehung zur Frau und Mutter wurde nicht vergessen [4Fes].

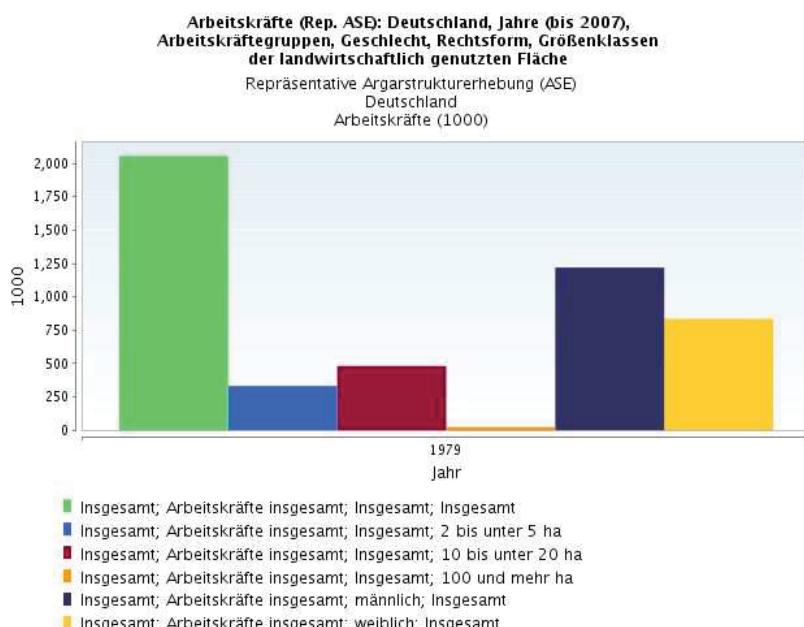
Die Zahl der Lehrbetriebe und Gehilfinnenprüfungen nahmen bis zum Jahr 1960 stark zu. Dann setzte die Wende ein. Es war die Zeit der wirtschaftlichen Hochkonjunktur und der Bedarf an Frauen in der Wirtschaft nahm besonders in den pflegerischen Berufen zu. Ausbildungswege wurden geschaffen und ergriffen, die zur eigenen Lebensgestaltung bis zur finanziellen Unabhängigkeit führten. Auch für die Bauerntöchter wurde eine Berufsausbildung selbstverständlich, sodass manche Bäuerin allein mit ihrer Arbeit stand. Ein neuer Beruf für junge Mädchen, die die Ausbildung zur Wirtschafterin im ländlichen Haushalt durchlaufen hatten, bot sich in diesen Notfällen an. Allgemein wurde festgestellt, dass die Ausbildung zur Bäuerin zahlenmäßig stark absank [5Fes]. Im Jahr 1979 waren 2.056.300 Arbeitskräfte insgesamt in der Landwirtschaft tätig. Davon waren 1.219.900 Männer und 836.400 Frauen beschäftigt.

Tabelle 3: Arbeitskräfte (Rep. ASE): Deutschland, Jahre (1979), Arbeitsgruppen, Geschlecht, Rechtsform, Größenklassen der landwirtschaftlichen genutzten Fläche

Arbeitskräfte (Rep. ASE): Deutschland, Jahre (bis 2007), Arbeitskräftegruppen, Geschlecht, Rechtsform, Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche												
Repräsentative Argarstrukturerhebung (ASE) Deutschland Arbeitskräfte (1000)												
Größenklassen d. landwirtschaftl. genutzten Fläche	Arbeitskräftegruppen											
	Arbeitskräfte insgesamt			Vollbeschäftigte Arbeitskräfte insgesamt			Familienarbeitskräfte insgesamt			Vollbeschäftigte Familienarbeitskräfte		
	Geschlecht	Geschlecht	Geschlecht	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt
1979												
Insgesamt												
unter 1 ha	48,3	38,5	86,8	14,9	6,6	21,5	37,4	26	63,5	8,7	2,8	11,6
1 bis unter 2 ha	110,2	74,4	184,6	11,8	4,4	16,2	100,1	66	166,1	7,6	2,6	10,2
unter 2 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2 bis unter 5 ha	196,9	135,8	332,6	23,9	7,9	31,8	182,2	124,7	306,9	18,1	6	24,1
5 bis unter 10 ha	211,9	152,9	364,8	43,5	12,7	56,2	199,7	143,3	343	39,4	11,5	50,9
10 bis unter 20 ha	281,7	200,8	482,6	138,4	22,3	160,7	268,2	190,9	459,1	133,9	21,2	155,1
20 bis unter 30 ha	166,8	116,8	283,6	114,1	13	127,1	155,8	110,9	266,7	109,9	12,3	122,2
30 bis unter 50 ha	129,8	83,2	213	94,8	8,9	103,7	113	76,8	189,8	87,2	7,8	95
50 bis unter 100 ha	56,2	28,3	84,5	41,2	2,9	44,1	38	23,3	61,3	29,9	2	31,9
100 und mehr ha	18,1	5,7	23,8	13,6	1,1	14,7	4,4	2	6,5	3,2	0,1	3,3
Insgesamt	1219,9	836,4	2056,3	496,2	79,9	576,1	1098,8	764	1862,8	437,9	66,3	504,3
1997:												
Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche:												
Der Wert für die nicht aufgeführte Größenklasse												
*1 bis unter 5 ha ist im 'Insgesamt' enthalten.												
(C)opyright Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2014												
Stand: 21.12.2014 / 20.05.57												

(Quelle: s.a. destatis/1)

Abbildung 6: Arbeitskräfte (Rep. ASE): Deutschland, Jahre (1979), Arbeitsgruppen, Geschlecht, Rechtsform, Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche



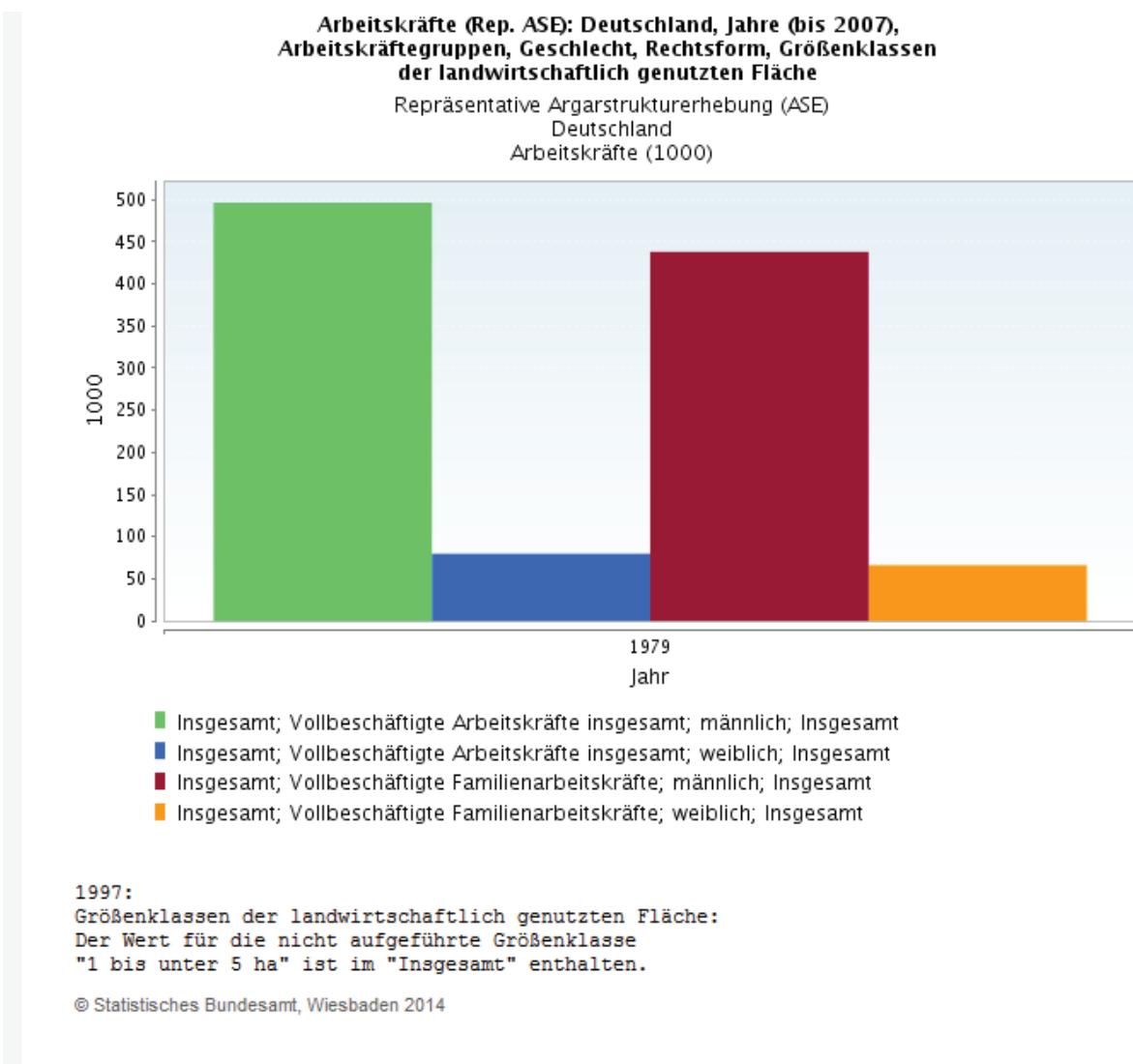
1997:
Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche:
Der Wert für die nicht aufgeführte Größenklasse
"1 bis unter 5 ha" ist im "Insgesamt" enthalten.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2014

(Quelle: s.a. destatis/2)

In Auswertung der folgenden Abbildung ist festzustellen, dass die meisten Beschäftigten 1979 in Unternehmen bis unter 30 ha tätig waren, wobei die Frau als "vollbeschäftigte" Arbeitskraft bzw. "vollbeschäftigte Familienarbeitskraft" nicht erfasst ist. Sie arbeiteten auf dem Hof wie ihre Ehemänner, waren aber nur als Familienangehörige angesehen.

Abbildung 7: Vollbeschäftigte Arbeitskräfte (Rep. ASE): Deutschland, Jahre (1979), Arbeitskräftegruppen, Geschlecht, Rechtsform, Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche



(Quelle: s.a. destatis/3)

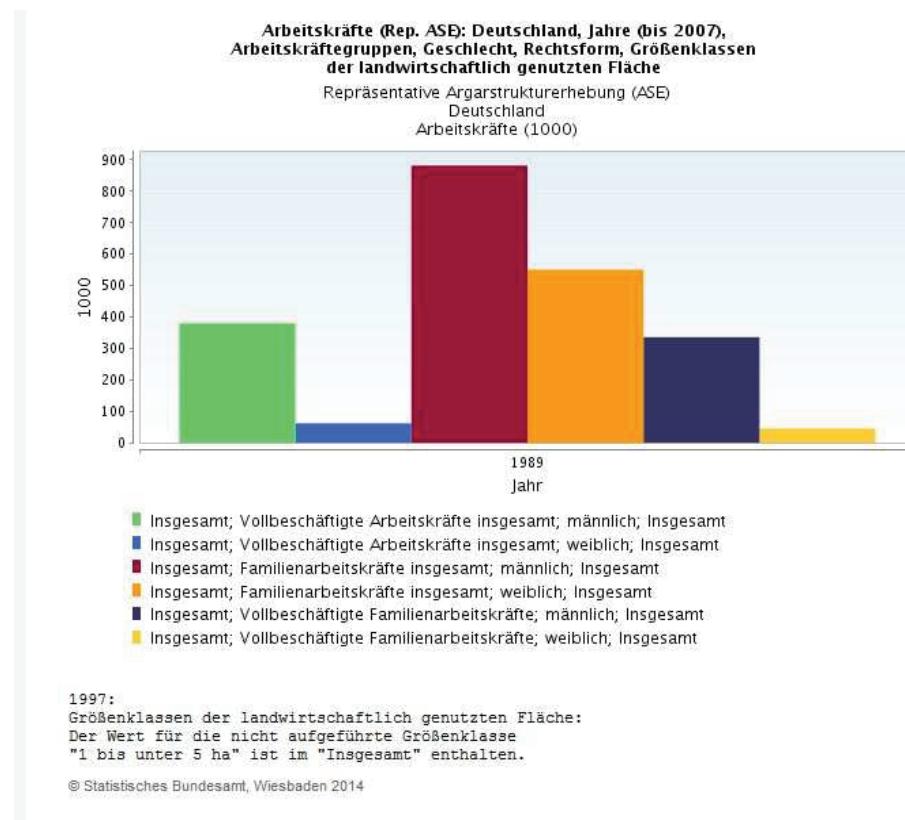
Im Jahr 1989, das Jahr vor der Wende, wird die Struktur der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft in der Bundesrepublik in den folgenden Tabellen dargestellt. Die Arbeitskräftezahl insgesamt ist auf 1.612.600 Beschäftigte gesunken, wobei davon 623.500 Beschäftigte Frauen sind. Dabei beträgt der Anteil der vollbeschäftigten weiblichen Arbeitskräfte im Vergleich zu 1979 gleichbleibend 14 %, vorrangig in Betrieben bis unter 20 ha.

Tabelle 4: Arbeitskräfte (Rep. ASE): Deutschland, Jahre (1989), Arbeitskäfegruppen, Geschlecht, Rechtsform, Größenklassen der landwirtschaftlichen genutzten Fläche

Arbeitskräfte (Rep. ASE): Deutschland, Jahre (bis 2007), Arbeitskäfegruppen, Geschlecht, Rechtsform, Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche												
Repräsentative Argarstrukturerhebung (ASE) Deutschland Arbeitskräfte (1000)												
Größenklassen d. landwirtschaftl. genutzten Fläche	Arbeitskäfegruppen											
	Arbeitskräfte insgesamt			Vollbeschäftigte Arbeitskräfte insgesamt			Familienarbeitskräfte insgesamt			Vollbeschäftigte Familienarbeitskräfte		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt
1989												
Insgesamt												
unter 1 ha	45,2	38	83,2	12,4	7,7	20,1	35,4	24,4	59,8	7,2	2,4	9,5
1 bis unter 2 ha	83,3	48,4	131,7	8,9	4	12,9	75,5	41,2	116,8	5,6	1,5	7,2
unter 2 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2 bis unter 5 ha	138,7	84	222,7	16,2	5,9	22,2	127,6	74,7	202,3	12,3	3,6	15,9
5 bis unter 10 ha	152,4	96,8	249,2	25,7	7,9	33,6	142,3	87,8	230,1	22,4	6,5	29
10 bis unter 20 ha	202,7	131,6	334,3	78,5	12,9	91,4	189,7	121,5	311,2	74,8	11,5	86,3
20 bis unter 30 ha	132,3	86,6	218,9	78,5	9	87,5	122,6	80,3	202,9	76	8,4	84,3
30 bis unter 50 ha	131,6	84	215,7	89,2	8,8	97,9	117,6	77,2	194,8	84,6	7,9	92,5
50 bis unter 100 ha	79,5	45,2	124,7	54,7	4,8	59,5	61,8	38,6	100,4	46,5	3,6	50,1
100 und mehr ha	23,3	8,9	32,2	16	1,3	17,3	9,3	5	14,3	6,9	0,5	7,4
Insgesamt	989,1	623,5	1612,6	380,1	62,3	442,4	881,9	550,7	1432,5	336,3	45,9	382,1

(Quelle: s.a. destatis/4)

Abbildung 8: Arbeitskräfte (Rep. ASE): Deutschland, Jahre (1989), Arbeitskäfegruppen, Geschlecht, Rechtsform, Größenklassen der landwirtschaftlichen genutzten Fläche



(Quelle: s.a. destatis/5)

Die meisten Frauen hatten keinen eigenen Renten- und Sozialversicherungsanspruch und galten im betriebswirtschaftlichen Sinn nicht als erwerbstätig. Sie waren nicht als Arbeitskraft sondern als Familienangehörige mitversichert, obwohl sie ebenso viel Kraft und Arbeitszeit in ihre Arbeit auf dem Hof investierten wie ihre Männer [2Pan].

3.2.2. Die Rolle der Frau in Ostdeutschland

Die Versorgung der Menschen mit den lebensnotwendigsten landwirtschaftlichen Produkten zu organisieren und zu sichern oblag in den Dörfern der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) unmittelbar nach Kriegsende zumeist den Frauen und ihren Kindern. Im Zuge der tiefgreifenden Bodenreform unter der Losung "Junkerland in Bauernhand" entschieden sich aus der Not heraus auch "Neubürgerinnen" (Flüchtlinge bzw. zwangsumgesiedelte Frauen) dafür, Land zu nehmen und wirtschafteten als Neubäuerin mit ihren Kindern und anderen Familienangehörigen.

Mit dem im Juli 1952 beschlossenen Beginn des "planmäßigen Aufbau des Sozialismus" änderten sich die Eigentumsverhältnisse und es begann die Kollektivierung in der Landwirtschaft durch die Gründung von Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) [1DnF].

Dies war ohne die Neubestimmung der Rolle der Frau in der Landwirtschaft nicht möglich. Die Bäuerin sollte in der Produktionsgenossenschaft gleichberechtigt mitberaten und mitbeschließen und durch den Einsatz von fortgeschrittener Technik von schwerer Feldarbeit entlastet werden. Gleichzeitig sollte sie entsprechend ihrer Fähigkeiten auch Führungspositionen übertragen bekommen. Zu denen, die sich anfangs freiwillig zur LPG zusammenschlossen gehörten vielfach Neubäuerinnen, deren Männer nicht aus dem Krieg zurückgekehrt waren. Sie erhofften sich leichtere Arbeitsbedingungen. In den bis Ende 1953 gebildeten 4.691 LPG [2DnF] waren 2.500 Frauen im gewählten Vorstand tätig und über 100 Frauen arbeiteten als LPG-Vorsitzende [3Pan]. Anders als die Klein- und Neubäuerinnen waren die Bäuerinnen in den sich stabilisierenden mittelbäuerlichen Wirtschaften und in den großbäuerlichen Betrieben viel weniger oder gar nicht bereit, freiwillig ihre Eigenständigkeit aufzugeben, sich in ein Landwirtschaftskollektiv einzurichten und so zur "Landarbeiterin" degradiert zu werden [4Pan].

Die genossenschaftliche Produktion räumte den Bäuerinnen Zeit und Möglichkeiten ein, ohne finanzielle Belastung der Familien einen Berufsabschluss zu erwerben, wobei es trotzdem eine Mehrbelastung für die Frauen war. Bis Ende 1970 hatte sich die Anzahl der weiblichen Facharbeiterabschlüsse verfünfacht, d.h. es konnten mehr als die Hälfte aller in der Landwirtschaft beschäftigten Frauen eine berufliche Ausbildung abschließen [5Pan].

Die Spezialisierung in der Landwirtschaft, insbesondere der Trennung von Pflanzen- und Tierproduktion, erforderte von den Frauen wieder eine Umstellung. Große Tierproduktionsanlagen, Kartoffelhäuser und andere Einrichtungen machten die kleinen Ställe in den einzelnen Dörfern überflüssig. Genossenschaftsbäuerinnen, Arbeiterinnen und Angestellte der Staatsgüter mussten sich neuen beruflichen Anforderungen stellen. Anpassungsqualifizierungen waren neben der beruflichen Erstausbildung weiblicher Jugendlicher selbstverständlich [6Pan]. Verbundenheit und Verhaftet sein mit Haus und Hof, Eigenschaften, die eine Bäuerin eigentlich charakterisieren, mussten der Vielseitigkeit und der Veränderungsbereitschaft weichen.

Die LPG sorgte mit den ihnen angeschlossenen Lehrausbilderinnen und Lehrausbildern für den landwirtschaftlichen Nachwuchs, übernahm Absolventen von landwirtschaftlichen Hochschulen und führte Weiterbildungslehrgänge durch. Sie unterhielt soziale Einrichtungen, wie Kinderkrippen und -gärten oder Gemeinschaftsküchen (in denen vorwiegend Frauen beschäftigt waren), durch die die erwerbstätige Frau erheblich entlastet wurde [7Pan].

Zur Zeit der Wende 1989 arbeiteten über 350.000 Frauen in der Land- und Forstwirtschaft. Bäuerinnen und Landarbeiterinnen in der DDR erreichten 38 % aller in diesem Bereich Beschäftigten. Fast 71 % waren Genossenschaftsbäuerinnen und 28,5 % Landarbeiterinnen bzw. im ländlichen Sektor arbeitende Angestellte. Sie gingen einer geregelten sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit, erhielten Lohn oder Gehalt und erwarben einen eigenen Rentenanspruch.

Der Anteil der Frauen mit einem Berufsabschluss war mit 91,8 % an den 350.000 weiblichen Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft um fast 8 % höher als in der Industrie [5Pan]. Zunehmend auch junge Städterinnen studierten an den landwirtschaftlichen Fach- und Hochschulen. Der Anteil von hochqualifizierten weiblichen Führungskräften in den genossenschaftlichen und staatlichen Landwirtschaftsunternehmen war relativ hoch. Allerdings nahmen die Frauen meistens Aufgaben als Hauptbuchhalterin, Leiterin der ökonomischen Bereiche, als Brigadierin oder Lehrausbilderin wahr. Betriebsleiterinnen waren eher selten. Es gab nur 2,8 % weibliche LPG- Vorsitzende. Die wenigsten Frauen aus der Landwirtschaft nahmen die teilweise offensichtlichen Defizite in der Gleichstellung von Mann und Frau bewusst wahr. Sie wussten ihre gewisse Unabhängigkeit von der bäuerlichen Familie zu schätzen, dass sie ihr eigenes Geld verdienten und damit eigene Sozialleistungen und einen eigenen Rentenanspruch erwarben [8Pan].

3.3. Die Rolle der Frau in der Gegenwart

Mit der Wende 1989/ 1990 und der Wiedervereinigung Deutschlands mussten sich die Frauen, hauptsächlich in der ehemaligen DDR mit den sich ändernden Strukturen in der Landwirtschaft auseinandersetzen. Die sicheren Arbeitsplätze in der Landwirtschaft verschwanden zunehmend und viele Frauen waren gezwungen, sich völlig neu zu orientieren. Die Landwirtschaftsbetriebe in der DDR wurden abgewickelt und gründeten sich in neuen Rechtsformen. Je nach familiärer oder ökonomischer Situation gründeten Frauen mit ihren Männer gemeinsam oder selbst als Wiedereinrichter einen Landwirtschaftsbetrieb, wurden in einem neu gegründeten Agrarunternehmen übernommen oder haben ihre berufliche Zukunft in völlig anderen Arbeitsbereichen gefunden.

So gibt es heute in Deutschland rund 285.000 landwirtschaftliche Betriebe. Davon sind 256.000 Einzelunternehmen, das heißt die Landwirtin oder der Landwirt betreiben das Unternehmen allein oder mit ihren Familien im Haupt- oder Nebenerwerb. Sie werden deshalb als Familienbetrieb oder Familienunternehmen bezeichnet. Die Rechtsform Einzelunternehmen im Nebenerwerb macht dabei mit 132.100 Betrieben den größeren Anteil aus^[1des]. Weiterhin wirtschaften 23.700 Betriebe in der Rechtsform Personengemeinschaften, -gesellschaften und 5.300 Agrarbetriebe als juristische Person. In diesen beiden Rechtsformen waren 243.300 Fachkräfte beschäftigt. Der Anteil der Frauen beträgt hierbei 37,4 %. Diese Frauen arbeiten hauptsächlich in Personengemeinschaften, -gesellschaften mit einer Betriebsgröße von 100 ha bis 500 ha. In der Rechtsform juristische Person wurden die meisten weiblichen Beschäftigten in Betrieben mit Betriebsgrößen von 1000 ha und mehr registriert^[1des].

Die Zahl der Familienbetriebe nahm verglichen mit der Landwirtschaftszählung 2010 um 6 % ab. Am stärksten sank dabei die Zahl der Betriebe, die weniger als 5 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bewirtschafteten (-15 %)^[2des].

Familienbetriebe bewirtschafteten im Jahr 2013 mit 10,9 Millionen Hektar 65 % der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche und sind gerade im ländlichen Raum ein wichtiger Arbeitgeber. 777.200 Personen und damit 76 % der insgesamt rund 1 Million landwirtschaftlichen Arbeitskräfte waren 2013 in diesen Betrieben beschäftigt. Etwa 34 % aller Familienarbeitskräfte waren Frauen, aber lediglich 9 % der landwirtschaftlichen Familienbetriebe wurden 2013 von Frauen geführt. Die Mehrheit (65 %) dieser Betriebsleiterinnen führte den Betrieb in Teilzeit. Von den 233.900 männlichen Betriebsleitern der Familienbetriebe arbeiteten rund 50 % in Teilzeit. Generell ist Teilzeitarbeit in landwirtschaftlichen Familienbetrieben weit verbreitet – rund 64 % aller Familienarbeitskräfte waren dort in Teilzeit beschäftigt. Die landwirtschaftliche Tätigkeit ist für viele nicht mehr die einzige Einkommensquelle^[1SB].

Die Rolle der Landfrau hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Sie arbeitet häufig im Familienbetrieb mit, aber viele gehen auch einem außerlandwirtschaftlichen Beruf nach. Ein zweites regelmäßiges Einkommen unabhängig vom landwirtschaftlichen Betrieb ist heute für viele Betriebe sehr wichtig. Wenn Kinder vorhanden sind, erleichtert das Zusammenleben mehrerer Generationen auf dem Hof die Kinderbetreuung.

Die Frauen sind oft für die Buchhaltung zuständig und kümmern sich um die gesamte Bürokratie. Auch eine eventuell angeschlossene Direktvermarktung, ein Hofladen oder die Vermietung von Ferienwohnungen sind meist fest in der Hand der Landfrauen^[1wwe].

Das Image einer Bäuerin, Landfrau bzw. Angestellten in einem Agrarbetrieb hat sich geändert. Sie wird als "Fachfrau auf dem Hofe" der Städterin gleichgestellt. Sie kleiden sich entsprechend zielsicher, besuchen Computerkurse und haben ein umfassendes Arbeitsfeld. Dieses besteht aus Familie, Betrieb und teilweise eigenem Unternehmen. Dabei müssen sie sehr viel unternehmerisches Geschick haben um das Image ihres Betriebes aufzuwerten. Organisierte Hoffeste und ehrliche Fernsehbeiträge sind ein geeignetes Mittel^[1aga].

4. Erwartungen der Absolventinnen agrarwissenschaftlicher Studiengänge

Das Ergebnis der Befragung der teilnehmenden Studentinnen der drei Hochschulen und der einen Fachhochschule wurde in der folgenden Auswertung dargestellt. Dazu wurden die 16 spezifischen Fragen des Fragebogens ausgewertet. Die Probleme bei der angewendeten Methode werden aufgezeigt und die Diskussion der Ergebnisse vorgestellt.

4.1. Auswertung der Umfrage

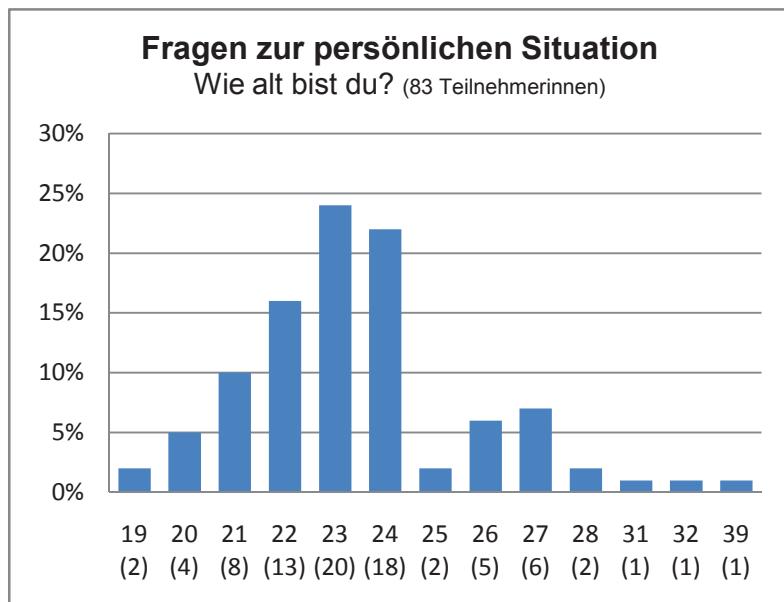
Bevor die Auswertung der Umfrage in:

- Absolventinnen, die eine Führungsposition bzw.
- Absolventinnen, die keine Führungsposition übernehmen wollen untergliedert wird,

wurden in diesen Abschnitt beide Bereiche zusammen betrachtet.

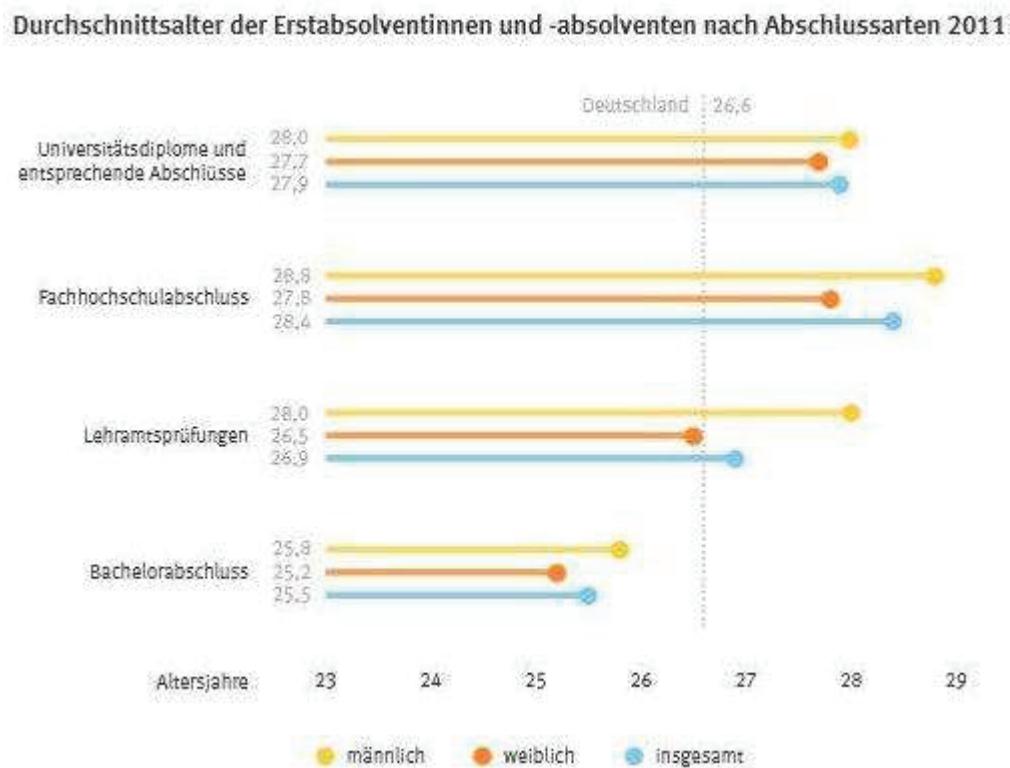
In der folgenden Abbildung wird deutlich, dass sich die Mehrheit der Teilnehmerinnen in einem Alter von 21 bis 24 Jahren befindet. Das Durchschnittsalter liegt bei 25,6 Jahren. Laut Statistischem Bundesamt, lag das Durchschnittsalter im Jahr 2011 der Erstabsolventinnen für einen Bachelorabschluss bei 25,2 Jahren und bei einem Fachhochschulabschluss bei 27,8 Jahren. Deshalb wird davon ausgegangen, dass die Umfrage die richtige Zielgruppe erreicht hat.

Abbildung 9: Fragen zur persönlichen Situation/ Wie alt bist du?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

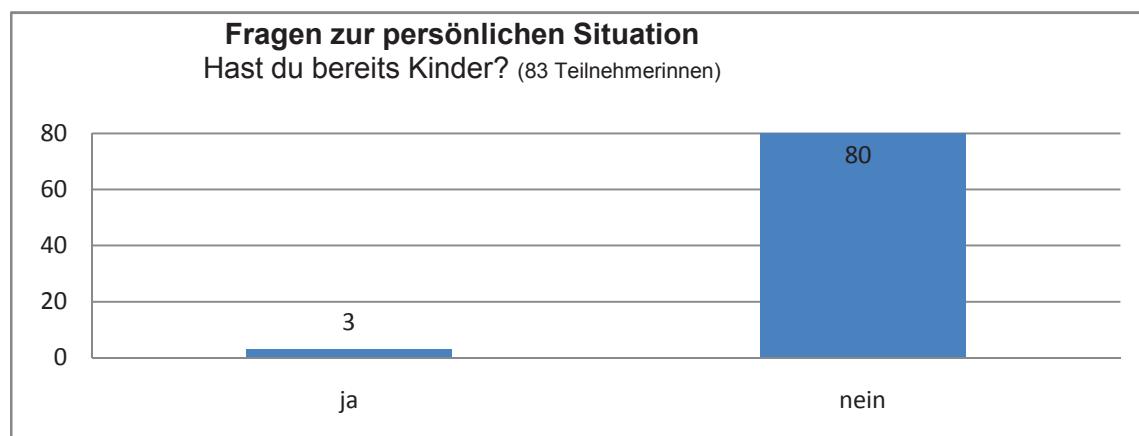
Abbildung 10: Durchschnittsalter der Erstabsolventinnen und –absolventen nach Abschlussarten 2011



(Quelle: s.a. 2/ Statistisches Bundesamt, 2013)

Des Weiteren wurde die Frage, ob bereits Kinder vorhanden sind von 80 Teilnehmerinnen mit „nein“ und von drei Teilnehmerinnen mit „ja“ beantwortet. Das Durchschnittsalter dieser drei Studentinnen liegt bei 28 Jahren. Später wird darauf eingegangen, wie viele von den drei Studentinnen eine Führungsposition anstreben.

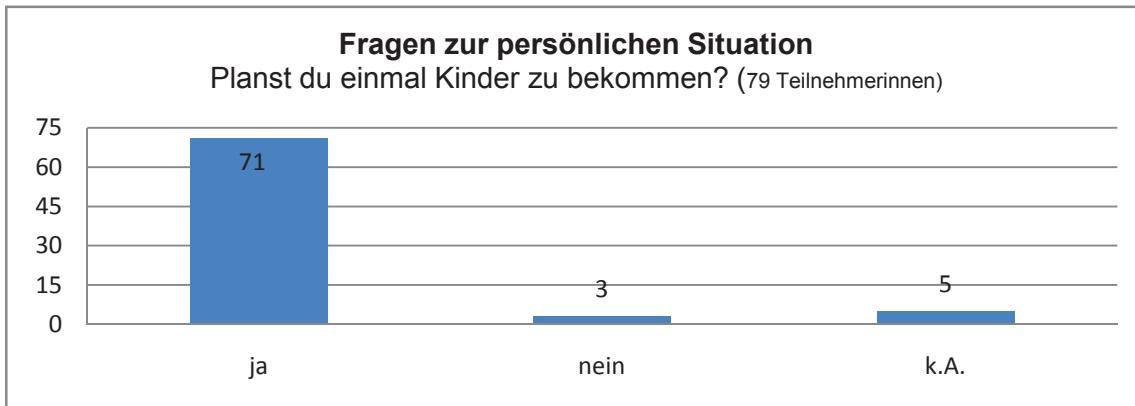
Abbildung 11: Fragen zur persönlichen Situation/ Hast du bereits Kinder?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Von den 80 Teilnehmerinnen die mit „nein“ geantwortet haben, wollen 71 Studentinnen später einmal Kinder bekommen. Dagegen waren sich drei Studentinnen zum Zeitpunkt der Umfrage sicher, später keine Kinder zu bekommen. Ebenso haben 5 Teilnehmerinnen keine Angabe darüber gemacht.

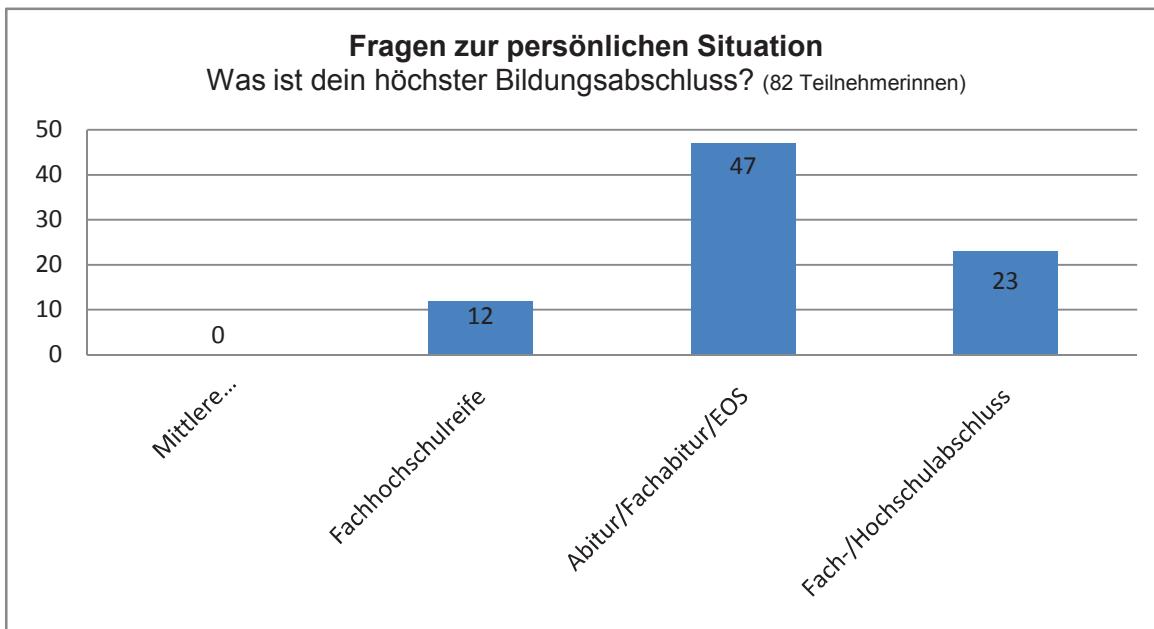
Abbildung 12: Fragen zur persönlichen Situation/ Planst du einmal Kinder zu bekommen?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Die Frage nach dem höchsten Bildungsabschluss zeigt, dass 47 Studentinnen und damit die Mehrheit der Teilnehmerinnen das Abitur, das Fachabitur oder einen Abschluss an der Erweiterten Oberschule haben. 12 Teilnehmerinnen besitzen die Fachhochschulreife und 23 Teilnehmerinnen haben schon einen Fach- bzw. Hochschulabschluss.

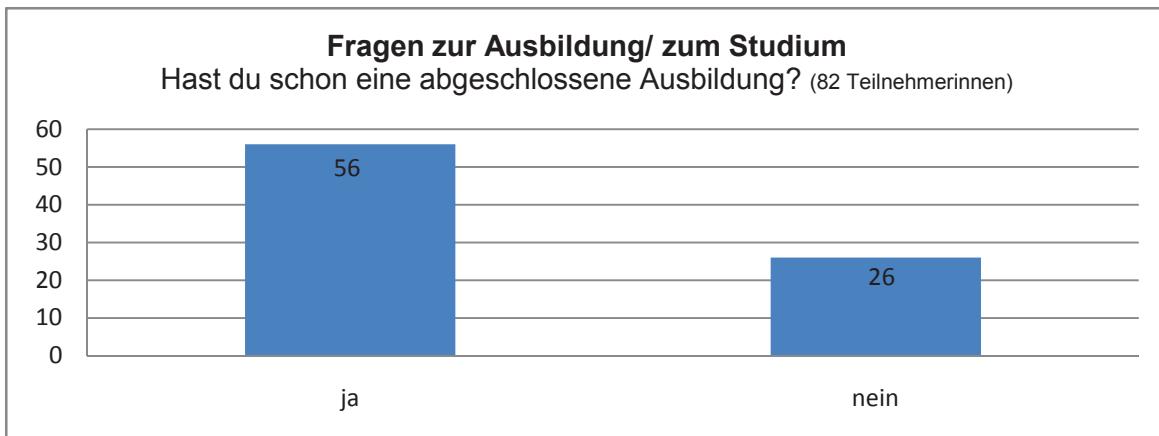
Abbildung 13: Fragen zur persönlichen Situation/ Was ist dein höchster Bildungsabschluss?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Weiterhin haben 56 Teilnehmerinnen auf die Frage nach einer abgeschlossenen Ausbildung mit „ja“ und 26 Teilnehmerinnen der Umfrage mit „nein“ geantwortet. Somit haben 56 Teilnehmerinnen eine Berufsausbildung absolviert.

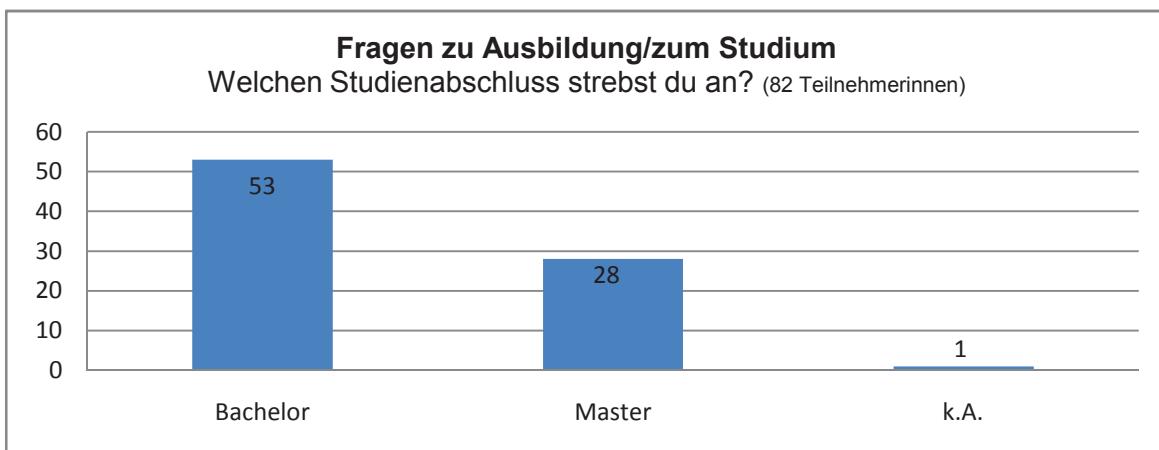
Abbildung 14: Fragen zur Ausbildung/ zum Studium// Hast du schon eine abgeschlossene Ausbildung?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Außerdem streben 53 der befragten Studentinnen einen Bachelorabschluss an und nur 28 Studentinnen einen Masterabschluss. Eine Studentin hat dazu keine Angaben gemacht.

Abbildung 15: Fragen zur Ausbildung/ zum Studium// Welchen Studienabschluss strebst du an?

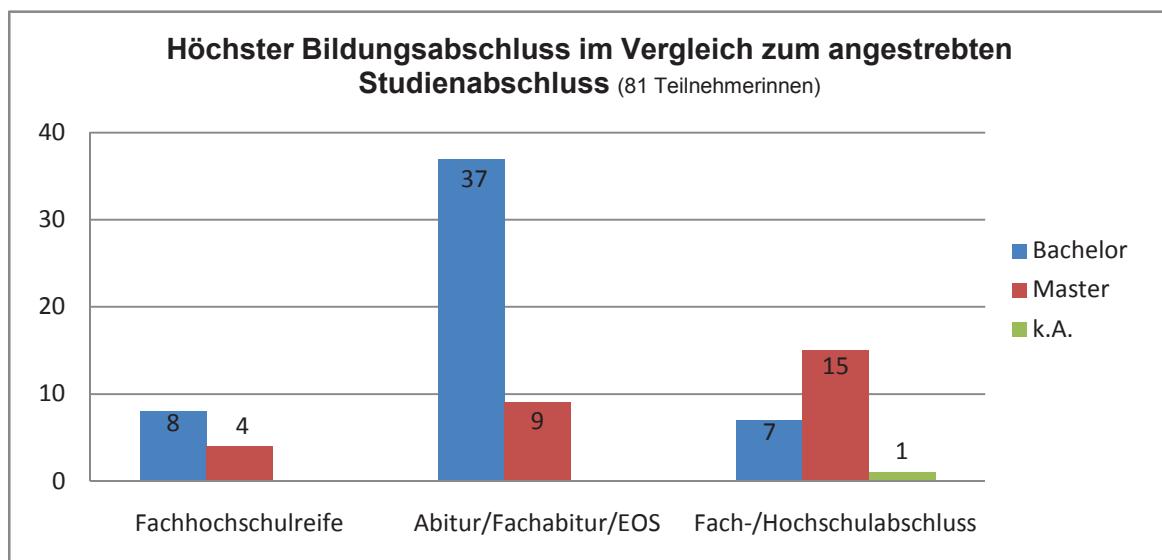


(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Die Abbildung „Höchster Bildungsabschluss im Vergleich zum angestrebten Studienabschluss“ macht deutlich, dass mehr als die Hälfte der 23 Teilnehmerinnen mit einem Fach- oder Hochschulabschluss einen Masterabschluss anstreben dagegen nur neun von 46 Teilnehmerinnen mit einem Abitur oder Fachabitur etc.. Ebenso wollen $\frac{1}{3}$ der Teilnehmerinnen mit der Fachhochschulreife ihr Studium mit einem Masterabschluss

beenden. Nur eine Teilnehmerin ist sich noch nicht bewusst, welchen Studienabschluss sie erreichen möchte.

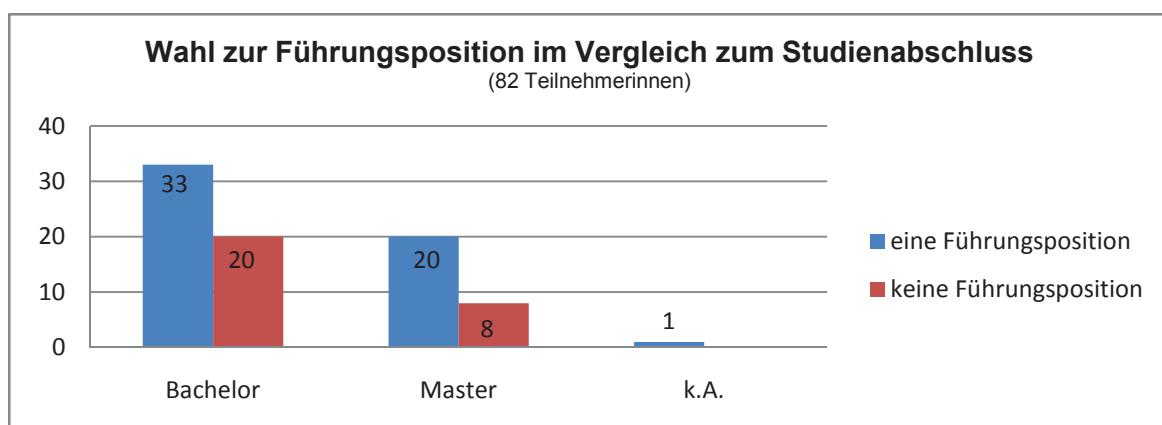
Abbildung 16: Höchster Bildungsabschluss im Vergleich zum angestrebten Studienabschluss



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

In Auswertung der Frage nach einer Führungsposition ist festzustellen, dass 20 Studentinnen mit einem angestrebten Masterabschluss und 33 Studentinnen mit einem angestrebten Bachelorabschluss eine Führungsposition einnehmen wollen. Die Teilnehmerin, die sich nicht über ihren Studienabschluss sicher ist bzw. keine Angaben gemacht hat, will eine Führungsposition übernehmen.

Abbildung 17: Wahl der Führungsposition im Vergleich zum angestrebten Studienabschluss



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

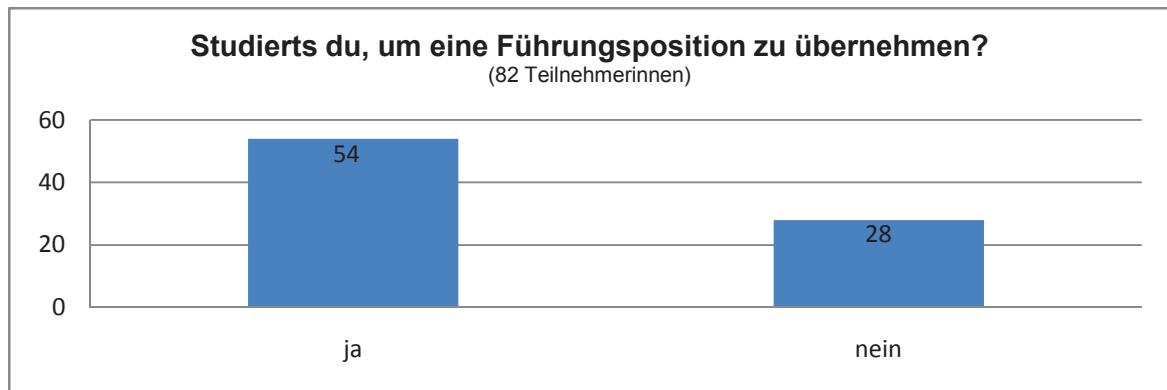
Um das Ziel der Bachelorthesis zu erreichen musste die Frage nach dem Für und Wider zur Führungsposition getrennt beurteilt werden. Diese wurden nach den festgelegten Themengebiete betrachtet:

- Fragen zur persönlichen Situation,
- Fragen zur Ausbildung/ zum Studium und
- Fragen zur geplanten beruflichen Situation.

4.1.1. Absolventinnen, die eine Führungsposition übernehmen wollen

Die folgende Abbildung gibt Auskunft darüber, dass 54 der Studentinnen studieren, um eine Führungsposition zu übernehmen. Dagegen wollen 28 Teilnehmerinnen keine Führungsposition eingehen. Diese werden anschließend im Kapitel 4.1.2. Absolventinnen, die keine Führungsposition übernehmen wollen untersucht.

Abbildung 18: Studierst du, um eine Führungsposition zu übernehmen?

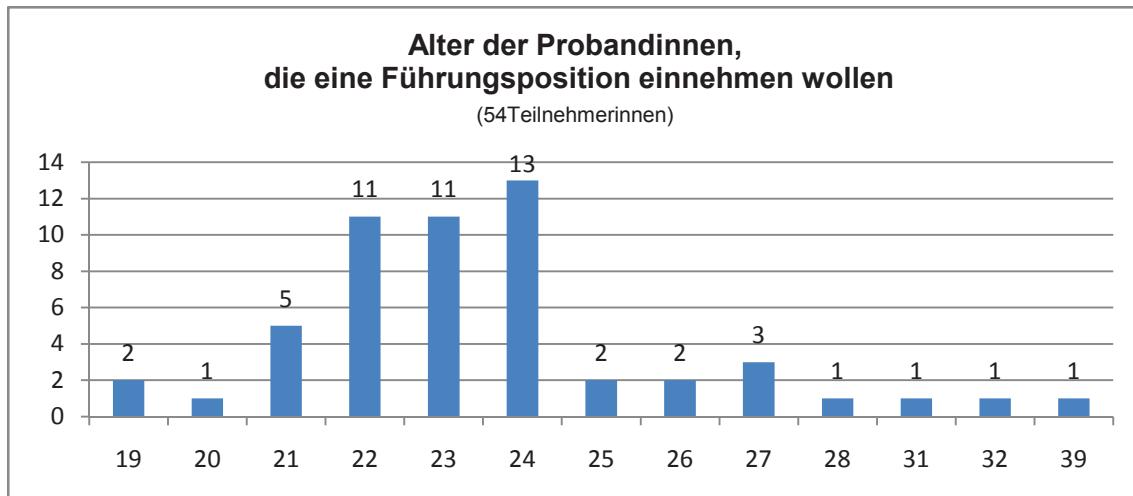


(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

4.1.1.1. Fragen zur persönlichen Situation

In der folgenden Abbildung wird deutlich, dass 54 Studentinnen im Alter von 19 bis 39 Jahren studieren, um eine Führungsposition zu übernehmen. Davon sind 40 Studentinnen im Alter von 21 bis 24 Jahren. Das Durchschnittsalter der 54 Studentinnen beträgt 25,9 Jahre.

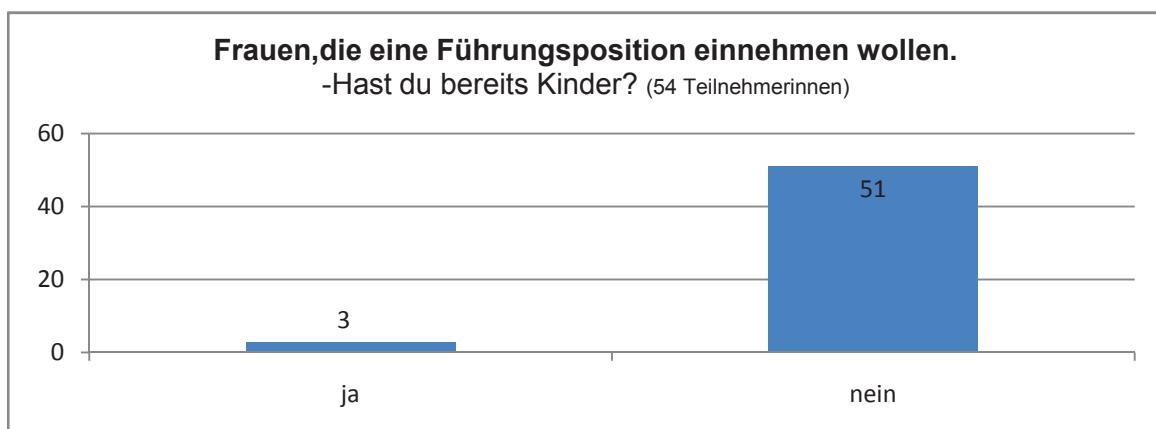
Abbildung 19: Alter der Probandinnen, die eine Führungsposition einnehmen wollen



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Von den 54 Studentinnen die eine Führungsposition einnehmen wollen haben drei Studentinnen ein Kind bzw. Kinder. Das bedeutet das 51 Teilnehmerinnen noch keine Kinder haben.

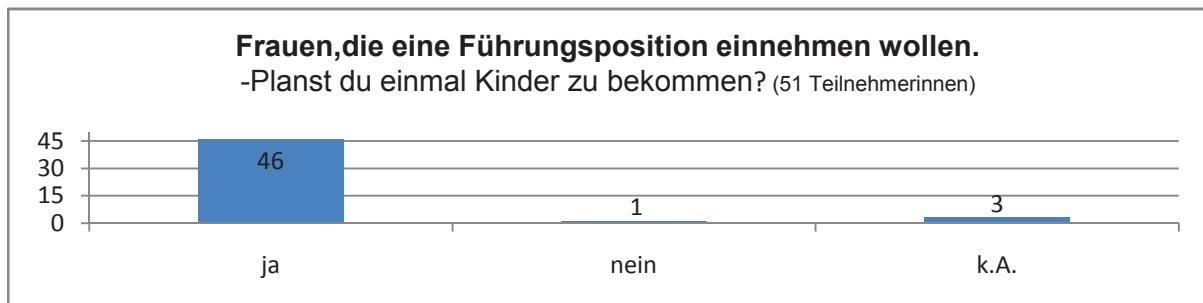
Abbildung 20: Frauen, die eine Führungsposition übernehmen wollen.-Hast du bereits Kinder?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Von den 51 Studentinnen planen 46 Studentinnen später Kinder haben zu wollen. Nur eine Studentin möchte keine und drei Teilnehmerinnen wissen es noch nicht und haben keine Angaben gemacht.

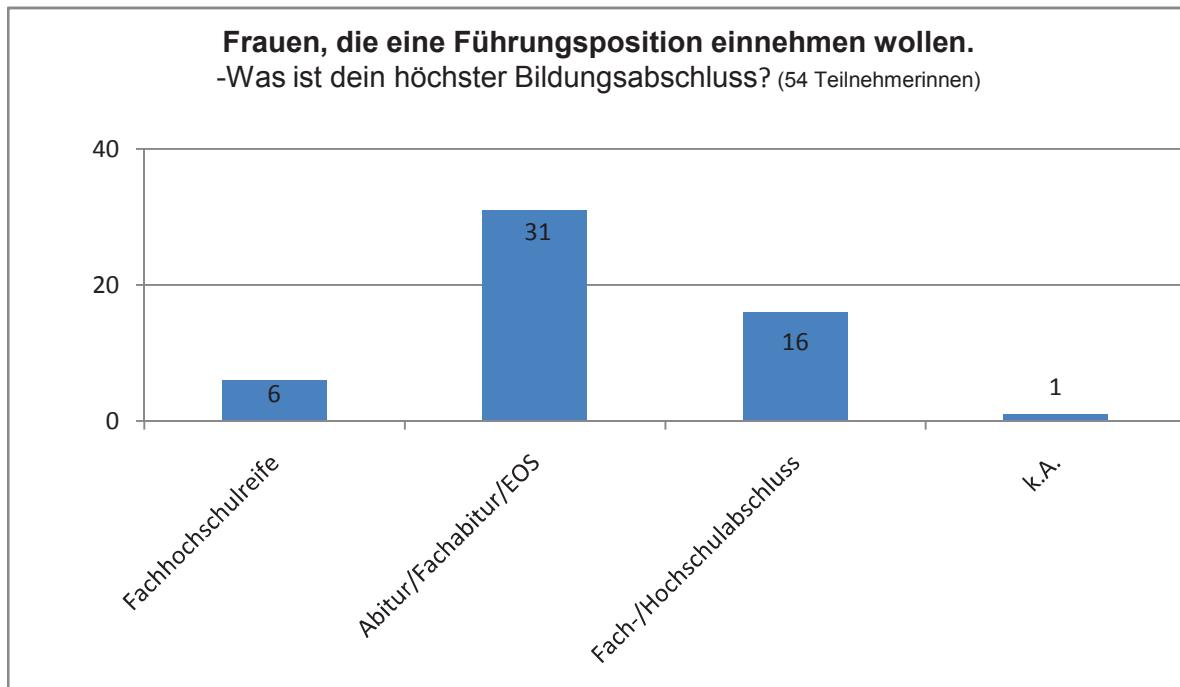
Abbildung 21: Frauen, die eine Führungsposition einnehmen wollen. –Planst du einmal Kinder zu bekommen?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Betrachtet man den höchsten Bildungsabschluss in der folgenden Abbildung zeigt sich, dass 31 Teilnehmerinnen das Abitur bzw. Fachabitur oder einen Abschluss an der Erweiterten Oberschule besitzen und 16 Teilnehmerinnen einen Fach- oder Hochschulabschluss aufweisen können. Sechs Studentinnen besitzen die Fachhochschulreife und eine Teilnehmerin macht keine Aussage dazu.

Abbildung 22: Frauen, die eine Führungsposition einnehmen wollen. –Was ist dein höchster Bildungsabschluss?

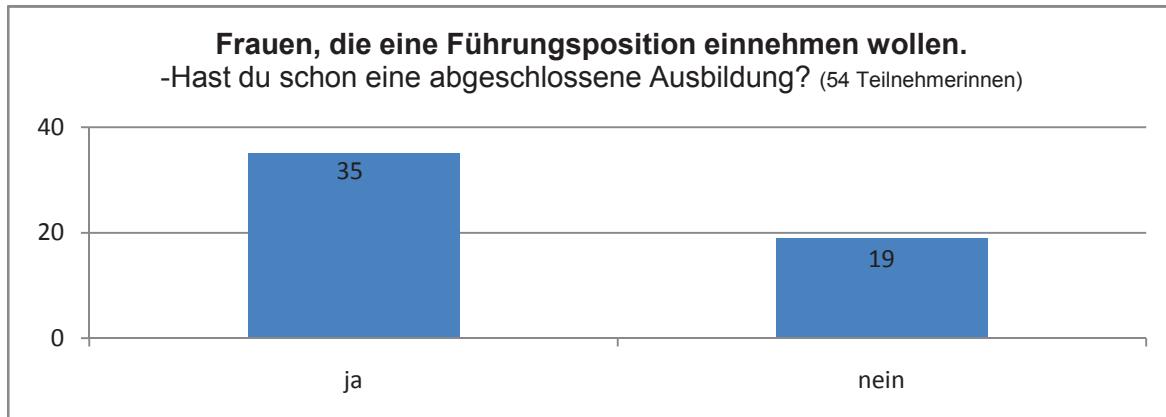


(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

4.1.1.2. Fragen zur Ausbildung/ zum Studium

Eine abgeschlossene Ausbildung weisen 35 von 54 Teilnehmerinnen auf, wie die folgende Abbildung darstellt. 19 Studentinnen besitzen keine abgeschlossene Ausbildung.

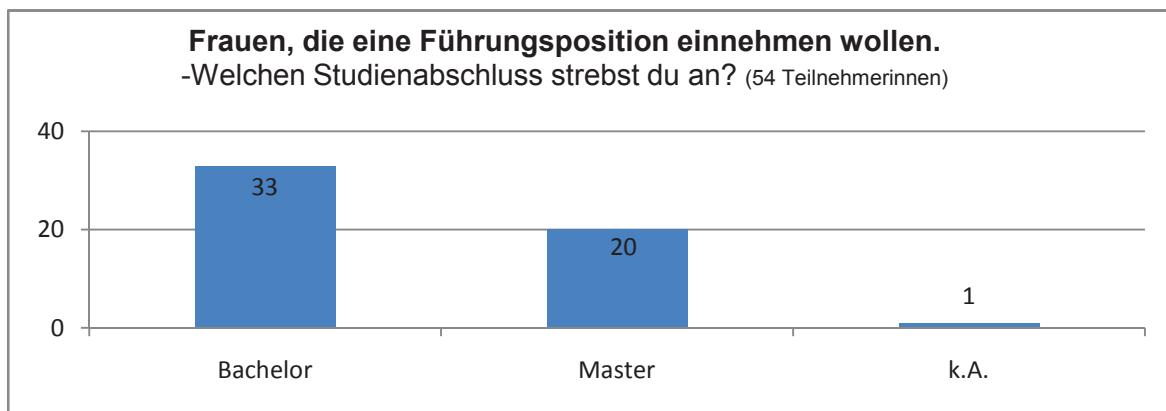
Abbildung 23: Frauen, die eine Führungsposition einnehmen wollen. –Hast du schon eine abgeschlossene Ausbildung?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Die folgende Abbildung zeigt, dass 33 Studentinnen mit einem angestrebten Bachelorabschluss und 20 Studentinnen mit einem angestrebten Masterabschluss eine Führungsposition einnehmen wollen. Eine Studentin hat über ihren Abschluss keine Angaben gemacht und ist sich deshalb noch nicht sicher darüber, aber sie weiß, dass sie eine Führungskraft werden will.

Abbildung 24: Frauen, die eine Führungsposition einnehmen wollen. –Welchen Studienabschluss strebst du an?



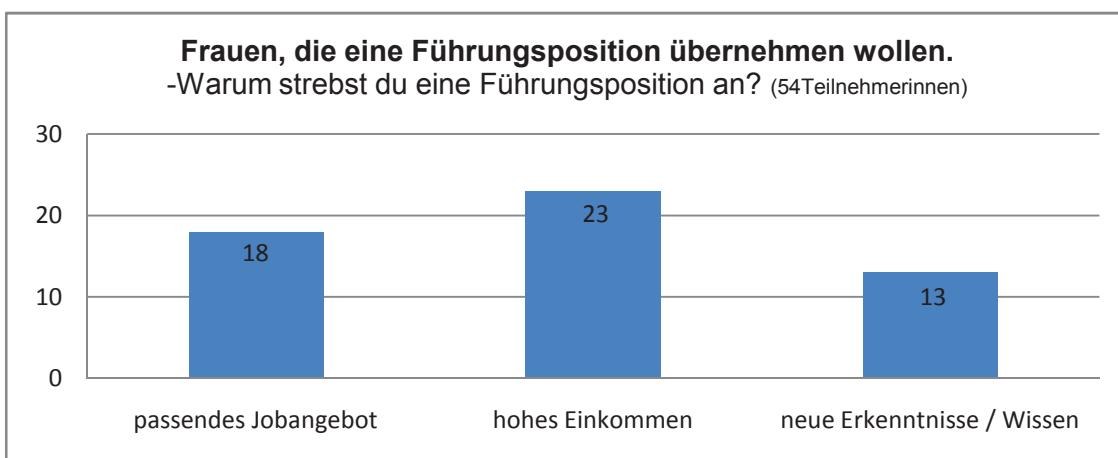
(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Deshalb ist es wichtig auch die geplante berufliche Situation genauer zu betrachten. Diese gibt Aufschluss über den Grund und den Zeitpunkt des Entschlusses zu einer angestrebten Führungsposition.

4.1.1.3. Fragen zur geplanten beruflichen Situation

Als Grund für eine Führungsposition haben 23 Studentinnen ein hohes Einkommen angegeben. 18 Studentinnen haben schon ein passendes Jobangebot in Aussicht und nur 13 Studentinnen wollen dadurch neue Erkenntnisse und Wissen erlangen.

Abbildung 25: Frauen, die eine Führungsposition übernehmen wollen. –Warum strebst du eine Führungsposition an?

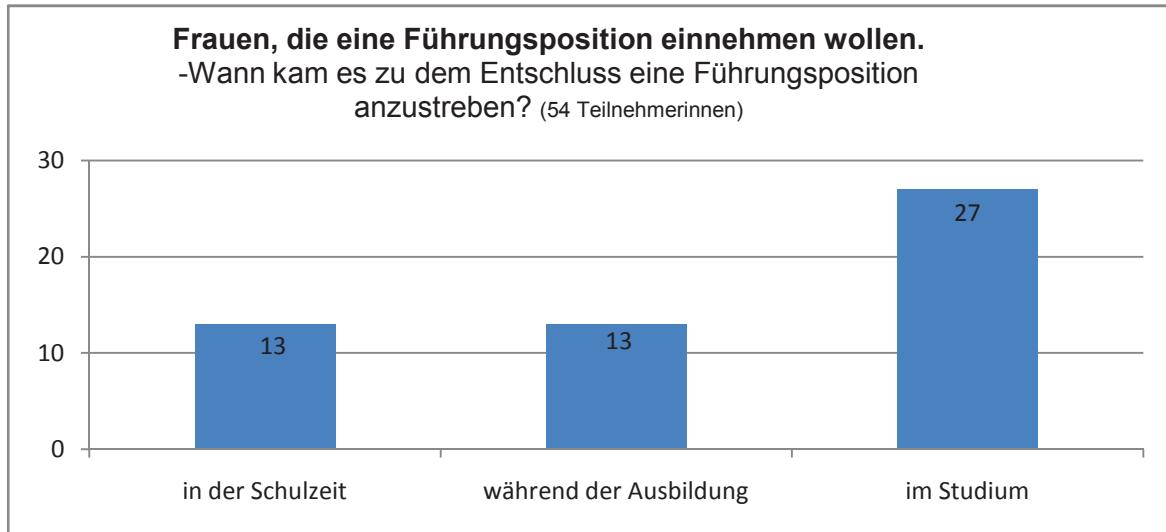


(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Zusätzlich zu den drei Antwortmöglichkeiten hatten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit in einem Textfeld ihre persönlichen Gründe aufzuschreiben. Dabei ist festzustellen, dass sechs Studentinnen als Betriebsleiter auf dem eigenen Hof tätig sein werden oder schon sind. Drei Studentinnen wollen mehr Verantwortung übernehmen und drei Studentinnen haben Selbstverwirklichung im Beruf angegeben. Entscheidungen selber treffen und größere Herausforderungen gaben jeweils zwei Studentinnen als Grund an. Einen zufriedenstellenden Job und das auch Frauen eine Führungsposition ausführen sollen bestätigte jeweils eine Studentin.

Deutlich wird in der folgenden Abbildung, dass sich die knappe Mehrheit der Studentinnen während des Studiums dazu entschlossen haben eine Führungsposition anzustreben. 13 Studentinnen haben sich in der Schulzeit und 13 Studentinnen während der Ausbildung dazu entschlossen.

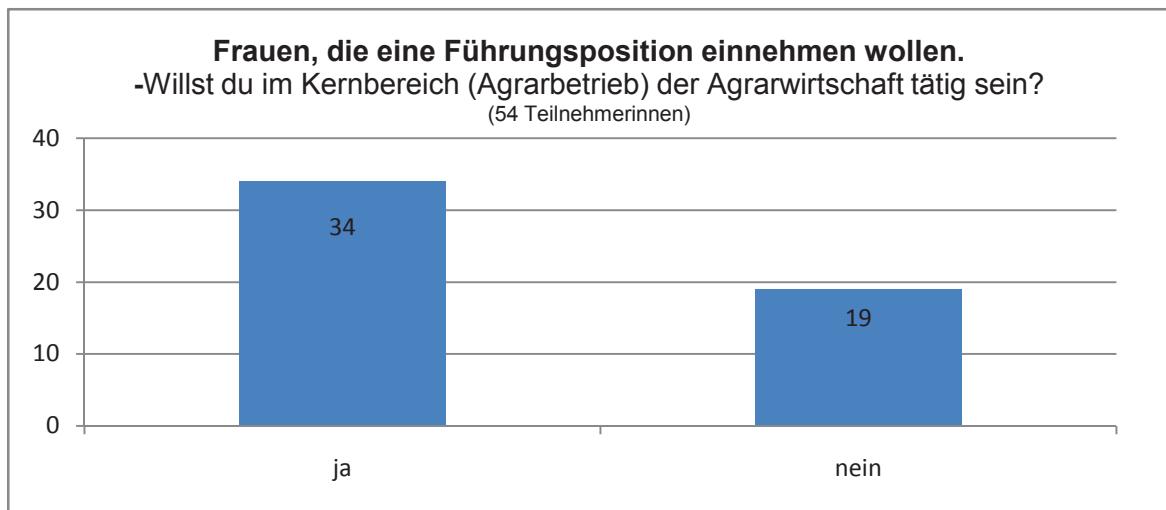
Abbildung 26: Frauen, die eine Führungsposition einnehmen wollen. –Wann kam es zu dem Entschluss eine Führungsposition anzustreben?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Im Kernbereich der Agrarwirtschaft wollen 34 Studentinnen tätig sein. Dagegen wollen 19 Studentinnen eine andere Tätigkeit ausüben. Die Studentinnen, die in einem Agrarbetrieb arbeiten wollen stellen sich vor die Leitung der Tier- bzw. Pflanzenproduktion entweder im eigenen Betrieb oder als Angestellte zu übernehmen.

Abbildung 27: Frauen, die eine Führungsposition einnehmen wollen. –Willst du im Kernbereich (Agrarbetrieb) der Agrarwirtschaft tätig sein?

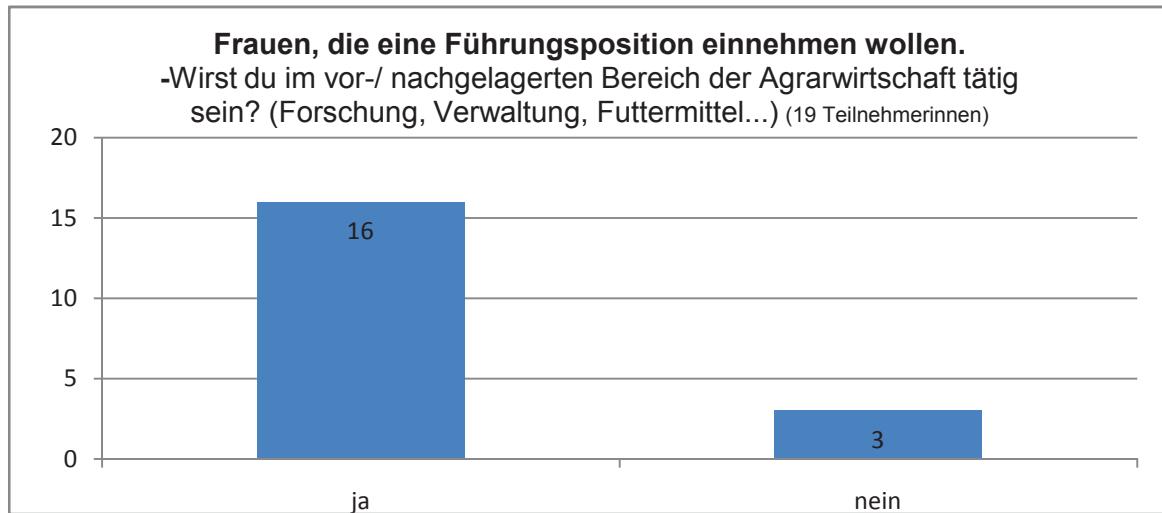


(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Im Kernbereich wollen zwei von drei Studentinnen mit Kindern eine Führungsposition übernehmen. Nur eine Studentin mit Kind wird im vor- und nachgelagertem Bereich der Agrarwirtschaft tätig sein.

Von den 19 Studentinnen die nicht im Kernbereich arbeiten wollen, haben sich 16 Teilnehmerinnen für den vor- und nachgelagerten Bereich entschieden. Drei Studentinnen wollen im agrarnahen Sektor eine Anstellung als Führungsposition finden.

Abbildung 28: Frauen, die eine Führungsposition einnehmen wollen. –Wirst du im vor-/ nachgelagertem Bereich der Agrarwirtschaft tätig sein?



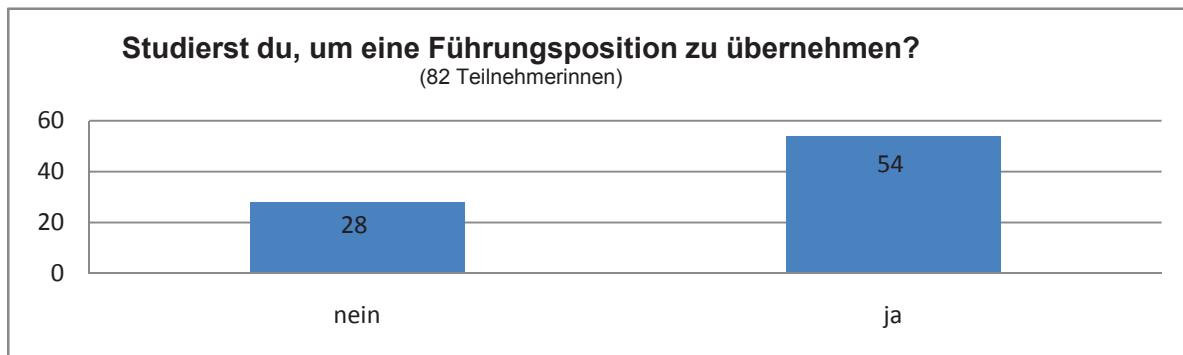
(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Das war die Auswertung der Themenkomplexe von den Absolventinnen, die eine Führungsposition übernehmen wollen. Im nächsten Gliederungspunkt werden die Gründe der Absolventinnen gegen eine Führungsposition dargelegt.

4.1.2. Absolventinnen, die keine Führungsposition übernehmen wollen

28 Studentinnen der 82 Teilnehmerinnen wollen keine Führungsposition übernehmen. Im folgenden Gliederungspunkt wird nach den festgelegten Themenkomplexe ausgewertet.

Abbildung 29: Studierst du, um eine Führungsposition zu übernehmen?

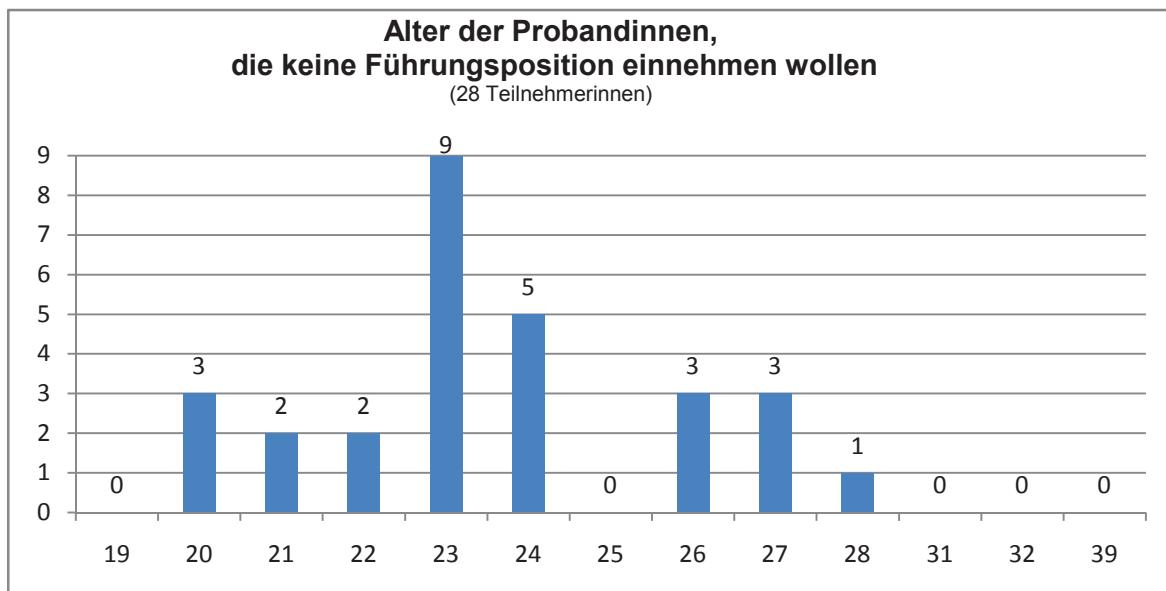


(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

4.1.2.1. Fragen zur persönlichen Situation

In der folgenden Abbildung wird dargestellt, dass 28 Studentinnen im Alter zwischen 20 und 28 Jahren keine Führungsposition übernehmen wollen. Das Durchschnittsalter der 28 Teilnehmerinnen beträgt 23,9 Jahre.

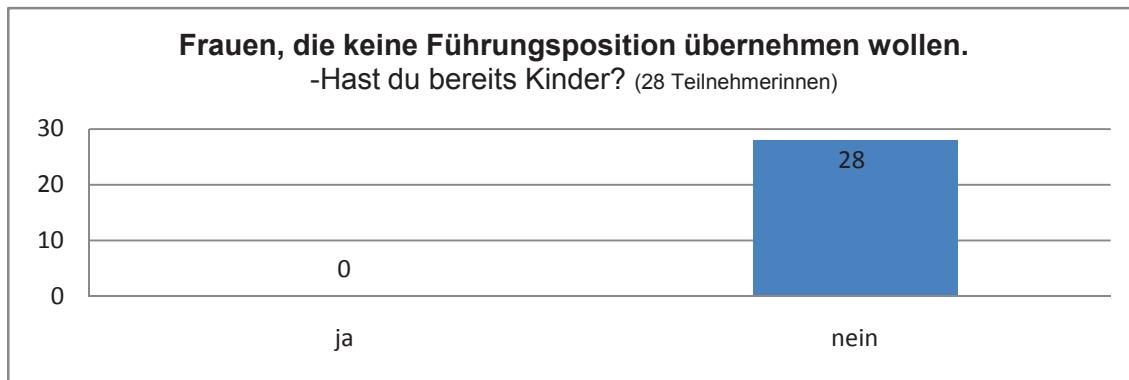
Abbildung 30: Alter der Probandinnen, die keine Führungsposition einnehmen wollen



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Die folgende Abbildung zeigt, dass alle 28 Teilnehmerinnen noch keine Kinder haben.

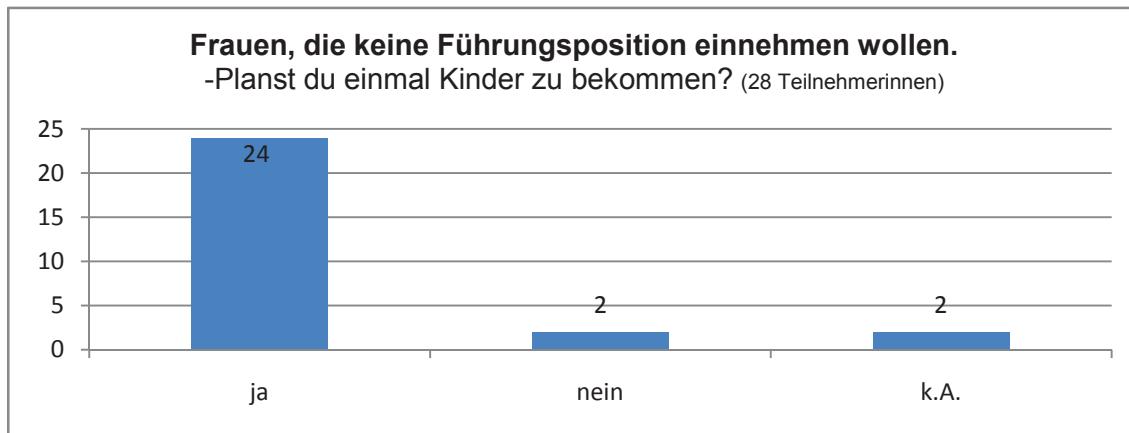
Abbildung 31: Frauen, die keine Führungsposition übernehmen wollen. –Hast du bereits Kinder?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

24 Teilnehmerinnen planen einmal Kinder zubekommen. Zwei Absolventinnen geben an keine Kinder haben zu wollen und wiederum zwei machen keine Angaben dazu oder wissen es noch nicht.

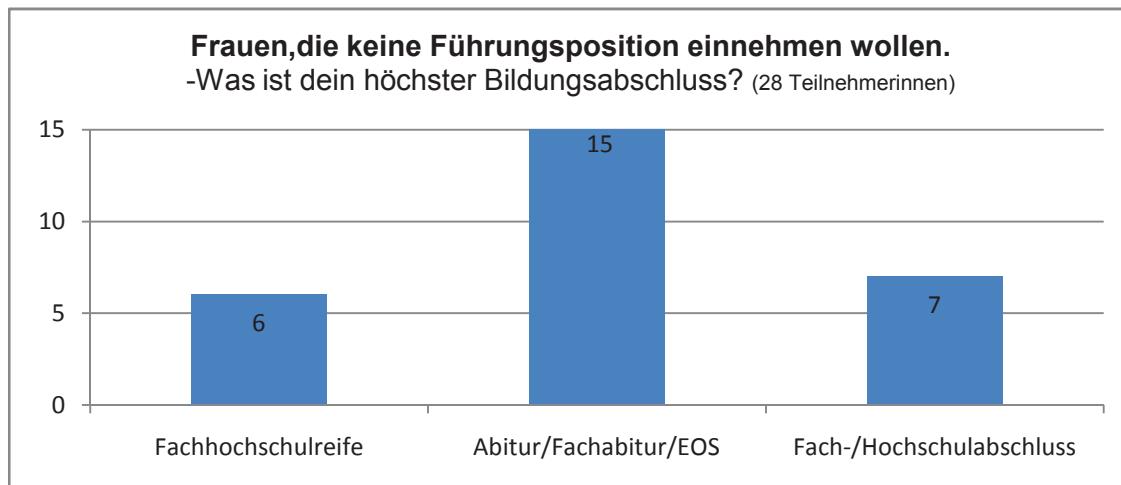
Abbildung 32: Frauen, die keine Führungsposition einnehmen wollen. –Planst du einmal Kinder zu bekommen?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

In der folgenden Abbildung ist festzustellen, dass 15 Teilnehmerinnen ein Abitur bzw. das Fachabitur etc. besitzen. Sechs Teilnehmerinnen geben die Fachhochschulreife an. Einen Fach- bzw. Hochschulabschluss haben sieben Teilnehmerinnen.

Abbildung 33: Frauen, die keine Führungspositionen einnehmen wollen. –Was ist dein höchster Bildungsabschluss?

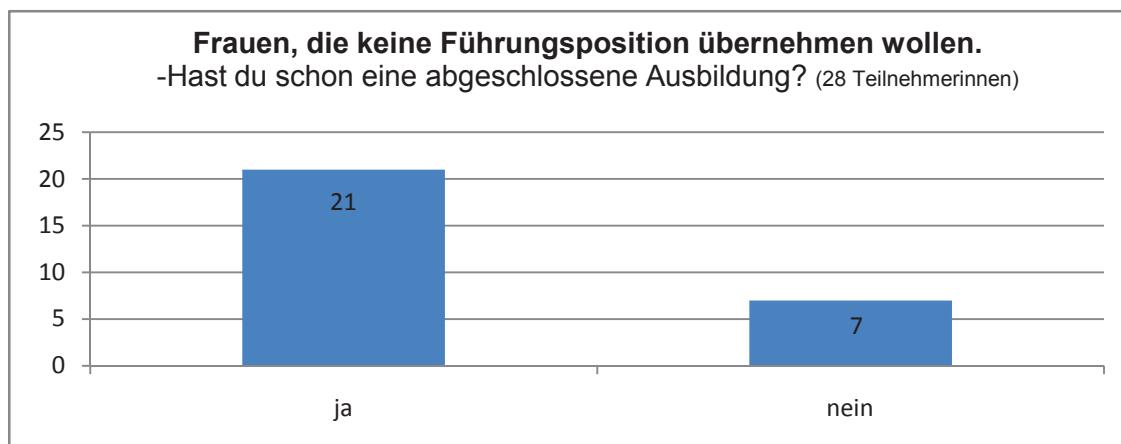


(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

4.1.2.2. Fragen zur Ausbildung/ zum Studium

Die folgende Abbildung zeigt, dass 21 Teilnehmerinnen über eine abgeschlossene Ausbildung verfügen. Sieben Studentinnen haben keine Ausbildung absolviert.

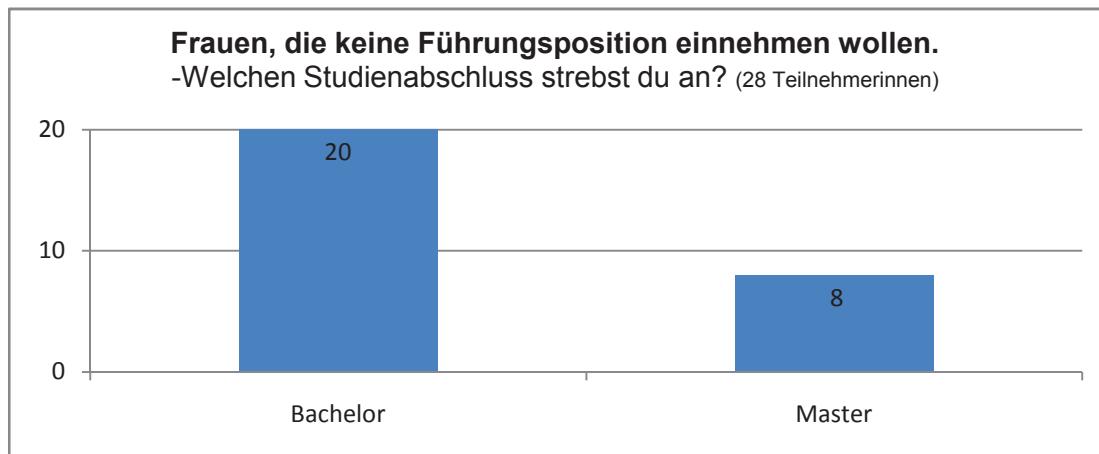
Abbildung 34: Frauen, die keine Führungsposition übernehmen wollen. –Hast du schon eine abgeschlossene Ausbildung?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

In der nächsten Abbildung wird dargelegt, dass von den 28 Studentinnen, die keine Führungsposition einnehmen wollen 20 Studentinnen einen Bachelorabschluss anstreben. Acht Studentinnen wollen einen Masterabschluss

Abbildung 35: Frauen, die keine Führungsposition einnehmen wollen. –Welchen Studienabschluss strebst du an?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

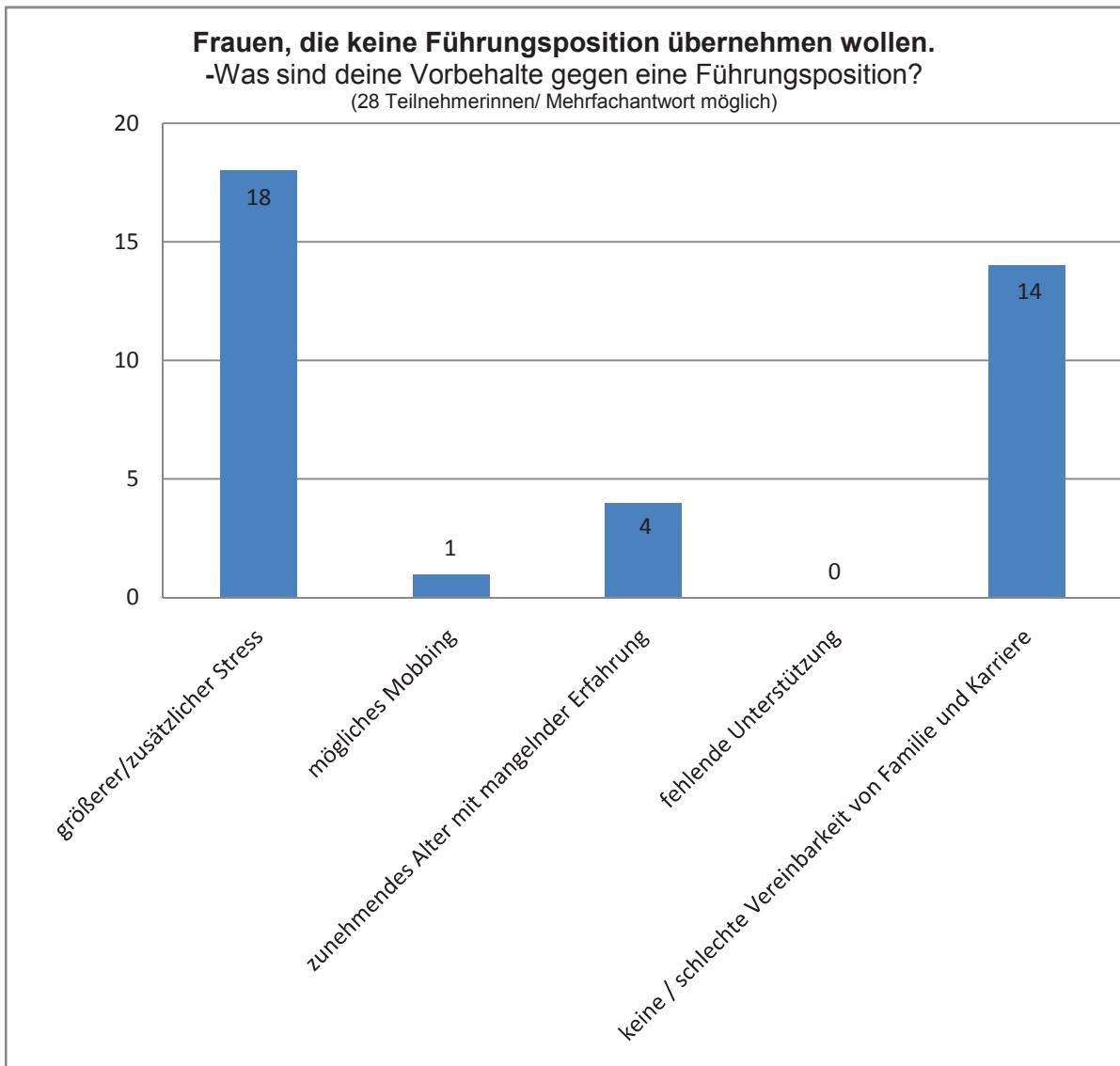
4.1.2.3. Fragen zur geplanten beruflichen Situation

Im Fragenkatalog wurden die Vorbehalte gegen eine Führungsposition mit fünf Antwortmöglichkeiten vorgegeben, wobei Mehrfachantworten möglich waren:

- großer zusätzlicher Stress,
- mögliches Mobbing,
- zunehmendes Alter mit mangelnder Erfahrung,
- fehlende Unterstützung und
- keine bzw. schlechte Vereinbarkeit von Familie und Karriere.

In Auswertung dieser Vorbehalte muss festgestellt werden, dass die Hauptgründe dabei in großem zusätzlichen Stress und fehlender Vereinbarkeit von Familie und Karriere gesehen werden.

Abbildung 36: Frauen, die keine Führungsposition übernehmen wollen. –Was sind deine Vorbehalte gegen eine Führungsposition?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

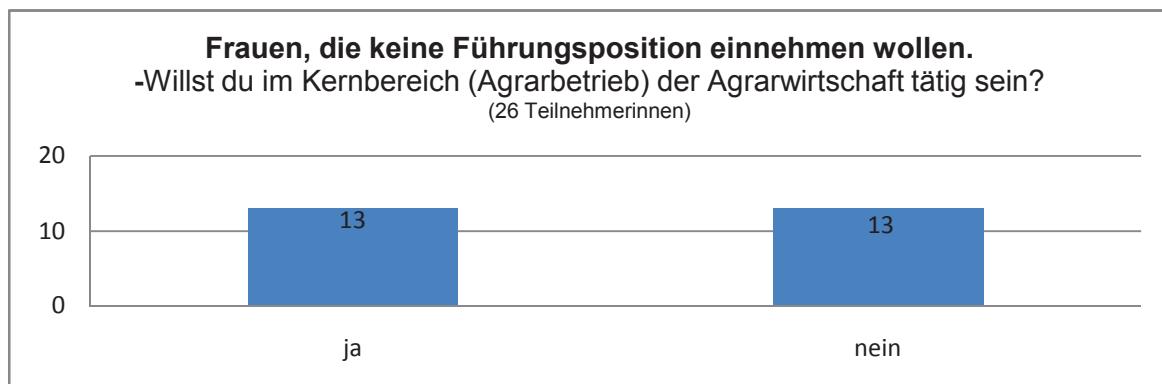
Im Textfeld konnten bei dieser Frage persönliche Anmerkungen aufgezählt werden. Drei Studentinnen führten fehlendes Durchsetzungsvermögen an. Eine höhere Verantwortung wollten zwei Studentinnen nicht übernehmen und eine Studentin ist gegen eine Führungsposition, weil die Praxiserfahrung fehlt.

Des Weiteren wurden die Absolventinnen gefragt, warum sie sich für ein Studium entschieden haben. Die Antworten in dem Textfeld fielen unterschiedlich aus und wurden in den folgenden fünf Punkten zusammengefasst. Die Mehrzahl hat sich für ein Studium entschieden, um eine bessere Aussicht auf eine anspruchsvolle, interessante und besser bezahlte Arbeit zu bekommen. Einige gaben als Grund einen höheren Bildungsabschluss als bessere Arbeitsstellenfindung an und wenige Studentinnen wollten den Wissenstand

erweitern. Ein paar Studentinnen gaben an, dass die Tätigkeit in der Ausbildung nicht der Vorstellung entsprochen hat oder körperlich zu anstrengend war.

Die Entscheidung für einen Tätigkeitsbereich im Kernbereich der Agrarwirtschaft trafen 13 Teilnehmerinnen. Ebenso entschieden sich 13 Teilnehmerinnen dagegen, wie die folgende Abbildung deutlich zeigt.

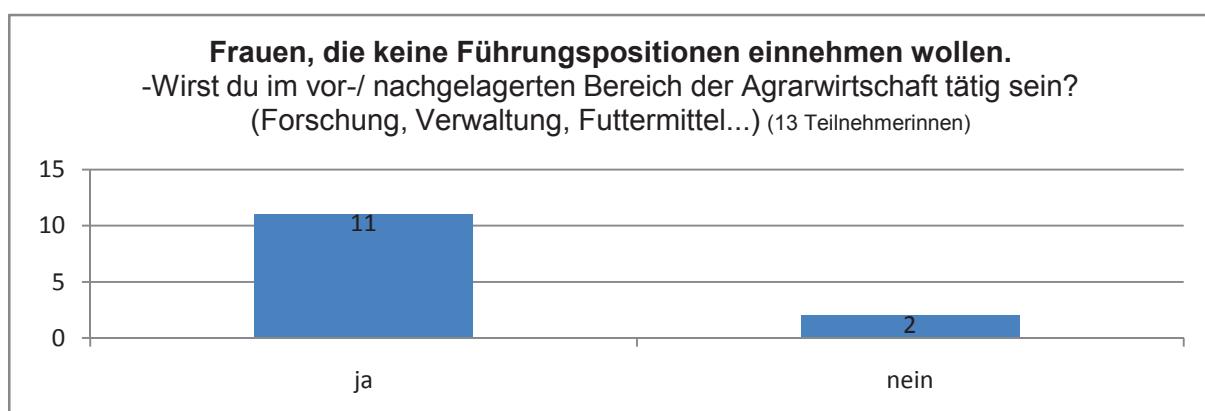
Abbildung 37: Frauen, die keine Führungsposition einnehmen wollen. –Willst du im Kernbereich (Agrarbetrieb) der Agrarwirtschaft tätig sein?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Von den 13 Studentinnen, die sich gegen eine Tätigkeit im Agrarbetrieb entschieden haben wollen 11 Absolventinnen im vor- und nachgelagertem Bereich der Agrarwirtschaft tätig werden. Zwei Teilnehmerinnen haben sich für ein Berufsfeld im agrarnahen Sektor entschieden.

Abbildung 38: Frauen, die keine Führungspositionen einnehmen wollen. –Wirst du im Vor-/ nachgelagertem Bereich der Agrarwirtschaft tätig sein?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Im Folgenden erfolgt eine Methodenkritik an der Umfrage. Es werden die Ergebnisse diskutiert und ein Forschungsansatz vorgestellt.

4.2. Methodenkritik

Der Fragenkatalog wurde für Studentinnen der Fachschule bzw. der Hochschulen ausgearbeitet und umfasst die Aussagen der Teilnehmerinnen dieser Bildungseinrichtungen und der Teilnehmerinnen von Facebook. Der Zeitraum des Umlaufs war relativ kurz. Teilweise entsprachen die Antworten der Studentinnen nicht den Anweisungen im Fragenkatalog, sodass Antworten nicht zugeordnet werden konnten. Die Statistiken wurden teilweise dadurch ungenau, weil Studentinnen einzelne Fragen nicht beantwortet haben. Es war keine Zuordnung der Antworten zu den jeweiligen Bildungseinrichtungen und Facebook möglich. Außerdem konnte das gewählte Umfrage- Programm nur zwei Fragen miteinander auswerten.

4.3. Diskussion der Ergebnisse

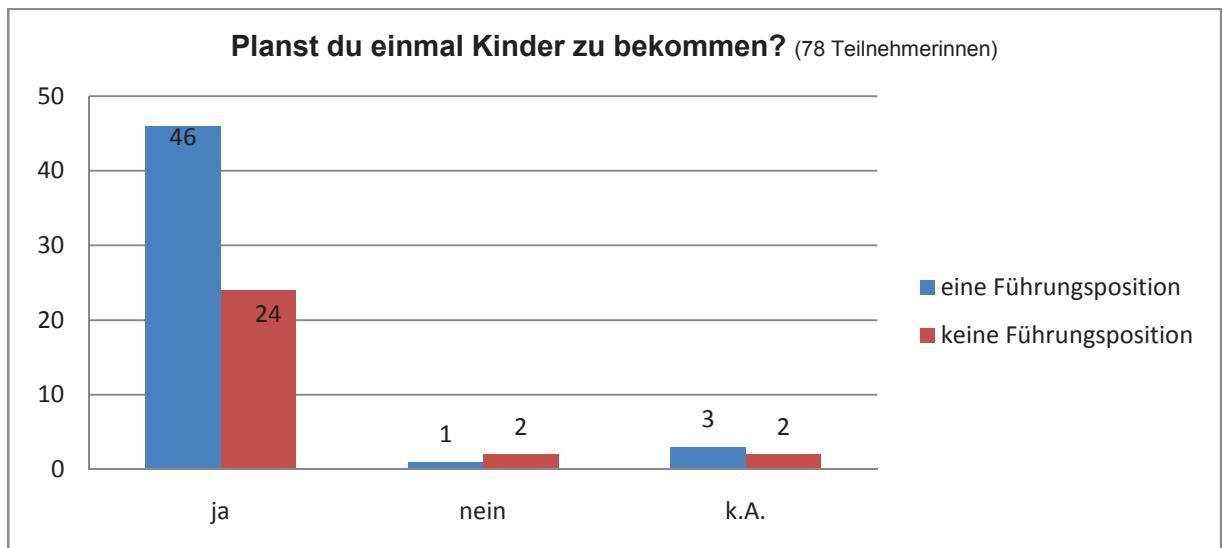
Ziel der Bachelorthesis war der Nachweis, dass Absolventinnen heute eine genaue Vorstellung von ihrem Leben und ihrer Zukunft haben. Also ist davon auszugehen, dass Diejenige, die sich für ein Studium entschließt, im Beruf eine Führungsposition einnehmen will.

Die vorliegende Befragung der Studentinnen an drei Hochschulen und einer Fachhochschule soll Aufschluss darüber geben, welche persönliche Situation, Ausbildungstand und geplante berufliche Situation ausschlaggebend sind, um eine künftige Führungsposition zu übernehmen. Gleichzeitig wurden die Gründe der Studentinnen für einen Vorbehalt ermittelt.

Um festzustellen, welche persönliche Situation bei den Studentinnen, die eine Führungsposition einnehmen wollen ausschlaggebend ist wurde nach dem Alter gefragt. Im Ergebnis stellt es sich so dar, dass Studentinnen die eine Führungsposition übernehmen wollen im Durchschnitt zwei Jahre älter sind als die Studentinnen, die eine Führungsposition ablehnen. Gleichzeitig wurde der Frage nachgegangen ob Kinder ein Hinderungsgrund sind, um eine Führungsposition zu übernehmen. Dabei ist festzustellen, dass von den 82 Teilnehmerinnen bereits ca. 3,8 % der Studentinnen Kinder haben. Von den 78 Teilnehmerinnen haben ca. 89,8 % der Studentinnen einen Kinderwunsch, wobei davon ca. 65,7 % der Studentinnen eine Führungsposition übernehmen wollen. Von 3,8 % der Studentinnen die keinen Kinderwunsch haben, wollen ca. 66,6 % davon keine

Führungsposition übernehmen. 6,4 % der Studentinnen haben keine Angaben zur Kinderplanung gemacht, wobei ca. 60 % davon eine Führungsposition übernehmen wollen. Die Studentinnen, die bereits Kinder haben, streben eine Führungsposition an.

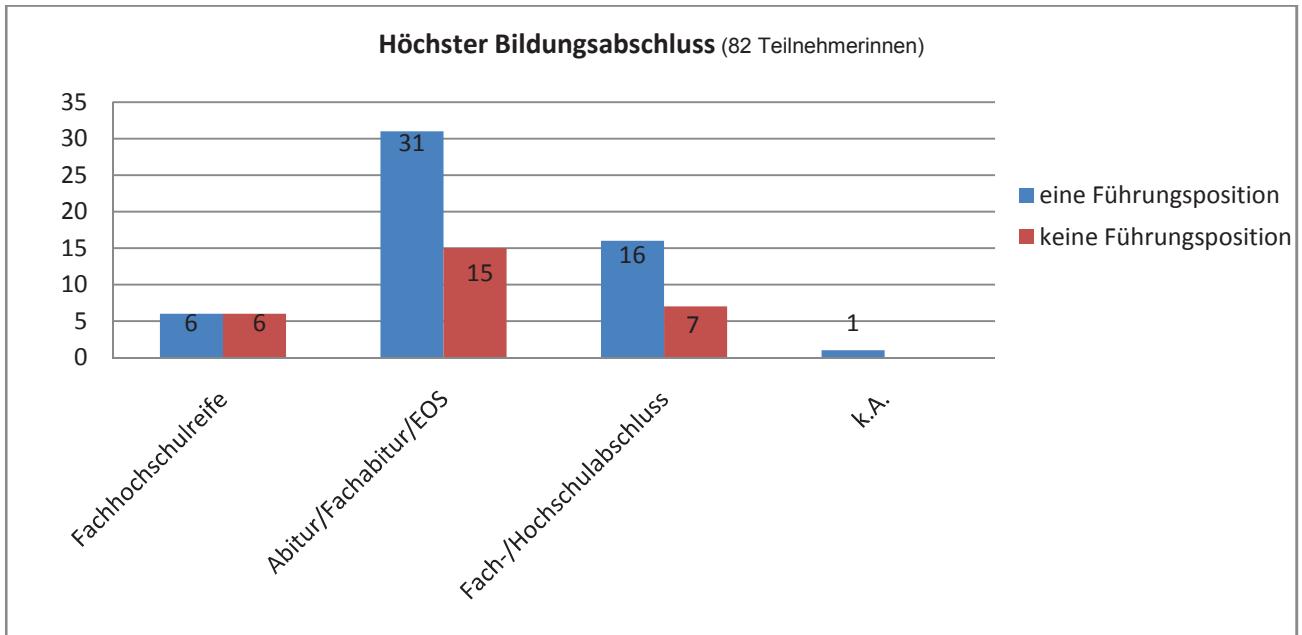
Abbildung 39: Planst du einmal Kinder zu bekommen?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Als Vorbehalt für eine Führungsposition wurde von ca. 50 % der Studentinnen, die keine Führungsposition übernehmen wollen angegeben, dass keine Vereinbarkeit von Familie und Karriere in einer Führungsposition möglich wäre. Schlussendlich haben ca. 66 % der teilnehmenden Studentinnen den Wunsch mit Kindern eine Führungsposition zu übernehmen. Ebenso sollte erkannt werden, ob der Bildungsabschluss eine Voraussetzung für die Entscheidung ist. Dabei ist festzustellen, dass ca. 57 % der Studentinnen die eine Führungsposition übernehmen wollen als höchsten Bildungsabschluss ein Abitur bzw. Fachabitur etc. besitzen.

Abbildung 40: Höchster Bildungsabschluss

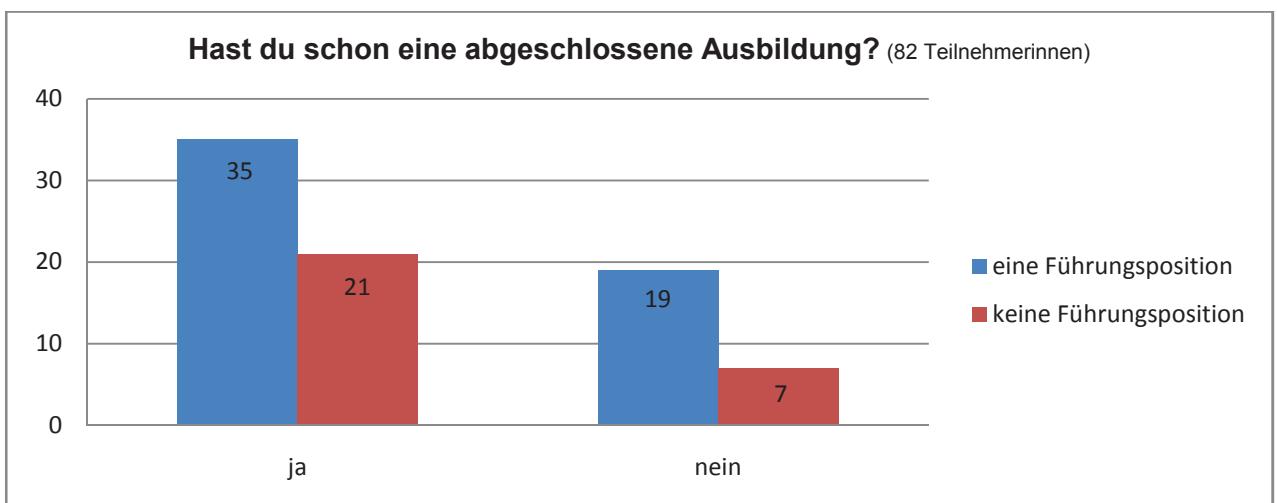


(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Somit wird im Ergebnis dieser Umfrage behauptet, dass im Durchschnitt ältere Studentinnen mit einem Kinderwunsch und Studentinnen mit Abitur bzw. Fachabitur etc. eine Führungsposition übernehmen wollen.

Die abgeschlossene Berufsausbildung bzw. der geplante Studienabschluss trägt ebenfalls zu der Entscheidung für eine Führungsposition bei. Aus dieser Abbildung lässt sich ableiten, dass der überwiegende Teil der Studentinnen, die eine abgeschlossene Berufsausbildung haben eine Führungsposition anstreben.

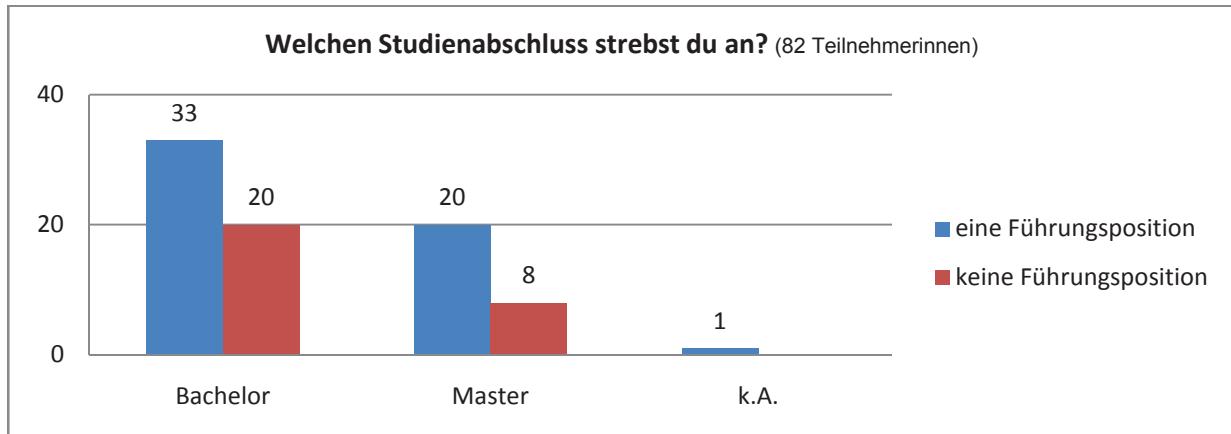
Abbildung 41: Hast du schon eine abgeschlossene Ausbildung?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Es lässt sich weiterhin feststellen, dass die Mehrheit der Studentinnen die einen Bachelorabschluss anstreben und die Mehrheit die einen Masterabschluss anstreben mit dem Ziel studieren eine Führungsposition zu übernehmen.

Abbildung 42: Welchen Studienabschluss strebst du an?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Im Ergebnis der Antworten der teilnehmenden Studentinnen lässt sich schlussfolgern, dass die Teilnehmerinnen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung und die Teilnehmerinnen mit einem Bachelor- und Masterabschluss mit dem Ziel studieren eine Führungsposition zu übernehmen.

Die Erwartungen der befragten Studentinnen an ihre künftige Führungsposition wird im groben damit begründet, dass 42 % der Studentinnen ein höheres Einkommen erwarten, 33 % der Studentinnen einen passenden Job haben bzw. wollen oder 25 % der Studentinnen neue Erkenntnisse in der Führungsposition erlangen wollen. Dabei wurde der Entschluss für eine Führungstätigkeit von den meisten Studentinnen während des Studiums gefasst. 63 % der Studentinnen wollen in einem Agrarbetrieb tätig sein und dort eine Führungsposition einnehmen. 30 % der Studentinnen sehen ihre künftige Führungstätigkeit im vor- und nachgelagertem Bereich der Agrarwirtschaft und 7 % der Studentinnen wollen im agrarnahen Bereich arbeiten.

Daraus lässt sich schlussfolgern, dass die Mehrheit der befragten Studentinnen ihre künftige Führungstätigkeit in einem Agrarbetrieb oder einem Familienbetrieb erwartet.

Die Studentinnen die Vorbehalte gegen eine Führungsposition angezeigt haben studieren, um eine bessere Aussicht auf eine anspruchsvolle, interessante und besser bezahlte Arbeit zu bekommen und sehen ihre Zukunft zu gleichen Teilen im Agrarbetrieb wie im vor- und nachgelagertem Bereich.

Deshalb ist, laut dieser Umfrage, davon auszugehen, dass ein Fachkräftemangel in diesen beiden Bereichen nicht eintreten kann, da die Studentinnen sehr motiviert sind. Aber laut einer durchgeföhrten Befragung der Broschüre „Fach- und Führungskräftebedarf in der Agrarbranche –Befragung und Analysen im Agrarbereich 2013/14“ heißt es, „dass die Suche nach Fach- und Führungskräften im Bereich Agrar/ Ernährung/ Gartenbau zukünftig für die Institutionen und Unternehmen schwieriger wird. Dabei haben es die Institutionen und Unternehmen weniger mit einem quantitativen Problem in Form von zu geringen Studierenden- bzw. Bewerberzahlen, sondern vielmehr mit einem qualitativen Problem zu tun, da die Absolventen oftmals nicht den an sie gestellten Erwartungen entsprechen. Die besonders wichtigen Kompetenzen wie persönliche Eigenschaften und soziale Kompetenzen werden von den Absolventen häufig nicht erfüllt.“ [¹VDL]

Das bedeutet also, dass die Motivation eine Führungsposition einzunehmen und ein erweiterter Wissenstand durch ein Studium nicht ausreichend sind, um tatsächlich in einer Führungsposition angestellt zu werden. Es sei denn, die Studentinnen haben sich für ein Studium entschieden, um die Betriebsleitung des Familienbetriebes zu übernehmen und haben dadurch schon einen sicheren Anstellung als Führungskraft in Aussicht.

Alle anderen Absolventinnen haben es schwieriger, wenn sie nicht bestimmte persönliche Eigenschaften und soziale Kompetenzen aufweisen. Aber das liegt im Ermessensspielraum der Entscheidungsträger der Institutionen und Unternehmen, die für die Einstellungen verantwortlich sind und in der Voraussetzung, dass diese Personen ohne Vorbehalte nach dem geeigneten Führungspersonal suchen.

Eine offene Frage, die es künftig zu untersuchen gilt ist, in wie weit das Geschlecht bei einer Bewerbung eine Rolle auf eine Stellenausschreibung für eine Führungsposition spielt. Es wird oft in Stellenausschreibungen angegeben, dass Frauen eine bevorzugte Wahl für die angebotene Stelle sind. In wie weit wird und kann das tatsächlich im Bewerbungsverfahren berücksichtigt werden?

5. Zusammenfassung

Die Rolle der Frau in der Landwirtschaft hat sich über Jahrzehnte hin stark verändert. In der Zeit von 1939 bis 1945 kam der Landfrau in der Ideologie der NS- Agrarier eine besondere Stellung zu. Neben dem Frauenbild, welches die Rolle als Mutter vieler Kinder betonte wurde ihr eine Rolle als Arbeitskameradin, sowie als Betriebsleiterin auferlegt. So wurden Frauen als hart beanspruchte Arbeitskräfte, sogenannte „Arbeitsmaiden“ im Reichsarbeitsdienst in der Landwirtschaft verpflichtet. Gleichzeitig mussten die Bäuerinnen im Verlauf des Krieges die schwere körperliche Arbeit ihrer Männer übernehmen, die zur Wehrmacht eingezogen wurden [1Schn].

Nach der Teilung Deutschlands hat sich die Rolle der Frauen in der Landwirtschaft sehr unterschiedlich entwickelt.

In Ostdeutschland führte die Kollektivierung dazu, dass sich die Erwerbs- und Arbeitsbedingungen von Frauen dahingehend entwickelten, dass die Genossenschaftsbäuerinnen einer zeitlich geregelten sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nachgingen und damit einen Rentenanspruch erwarben [1Pan].

Ende der 50er/ Anfang der 60er Jahre bestand der größte Teil der Aufgaben einer Landfrau in Westdeutschland darin, das Haus sauber zu halten, Essen zu kochen, Wäsche zu waschen, sich um die Kinder zu kümmern und bestimmte Stallarbeiten durchzuführen. Während der Sommermonate waren sie zusätzlich auf dem Feld, um bei der Ernte zu helfen. Im Winter mussten sie mit ihrer Arbeitszeit haushalten, um alles zu schaffen, da bestimmte Tätigkeiten bei Kerzenlicht kaum zu verrichten waren [1Fes].

Heute wird weniger als früher erwartet, dass die Ehefrau dem Betrieb als ständige Arbeitskraft zur Verfügung steht. Heute kann auch die Frau den Betrieb leiten, ohne eine untergeordnete Rolle einzunehmen.

Absolventinnen haben heute eine genaue Vorstellung von ihrem Leben und ihrer Zukunft. Also ist davon auszugehen, dass Diejenige, die sich für ein Studium entschließt, im Beruf eine Führungsposition einnehmen will.

Die vorliegende Befragung an drei Hochschulen und einer Fachhochschule soll Aufschluss darüber geben, welche persönliche Situation, Ausbildungstand und Erwartungen der Studentinnen für die Befürwortung einer Führungsposition ausschlaggebend sind. Gleichzeitig werden die Gründe der Studentinnen für einen Vorbehalt ermittelt.

Daraufhin wurde eine Umfrage „Erwartungen der Absolventinnen agrarwissenschaftlicher Studiengänge an künftige Führungstätigkeiten“ an Studentinnen, die sich im letzten Semester befinden, d.h. die Studentinnen, die im Wintersemester 2014/15 ihr Studium abschließen, sowohl Bachelor- als auch Masterabsolventinnen im norddeutschen Raum verteilt . Mittels eines Fragebogens, der im Internet auf dem Umfrage- Tool „onlineumfragen.com“ erstellt wurde.

Die Auswertung hat ergeben, dass im Durchschnitt ältere Studentinnen mit einem Kinderwunsch und Studentinnen mit Abitur bzw. Fachabitur etc. eine Führungsposition übernehmen wollen, wobei die Mehrzahl der Teilnehmerinnen bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung hat. Die Mehrzahl der befragten Studentinnen studieren unabhängig vom angestrebten Studiengang Bachelor oder Master mit dem Ziel, eine Führungsposition zu übernehmen. Die Mehrheit dieser Studentinnen erwartet ihre künftige Führungstätigkeit in einem Agrarbetrieb oder einem Familienbetrieb. Die Studentinnen die Vorbehalte gegen eine Führungsposition angezeigt haben studieren, um eine bessere Aussicht auf eine anspruchsvolle, interessante und besser bezahlte Arbeit zu bekommen und sehen ihre Zukunft zu gleichen Teilen im Agrarbetrieb wie im vor- und nachgelagerten Bereich (Forschung, Verwaltung, Futtermittel).

Es galt zu belegen, dass die Studentin die sich für ein Studium entschließt, im Beruf eine Führungsposition einnehmen will. Diese Hypothese konnte dahingehend bewiesen werden, dass die Mehrzahl der Studentinnen eine Führungstätigkeit übernehmen wollen. Sie geben Selbstverwirklichung im Beruf an, wollen Betriebsleiter im eigenen Betrieb oder im Angestelltenverhältnis sein, als Leiter in der Tier- und Pflanzenproduktion agieren, eine Führungsposition in Verwaltung, Forschung oder anderen Institutionen übernehmen und Entscheidungen selber treffen. Sie erwarten, dass sie Familie mit Kind und eine Leitungsfunktion verbinden können. Der Entschluss dazu wurde nach der Auswertung der befragten Studentinnen von 49 % der Teilnehmerinnen tatsächlich vor dem Studium gefasst. 51 % der Teilnehmerinnen gaben an, sich dieses Ziel erst während des Studiums gestellt zu haben. Somit konnte darüber kein eindeutiger Beleg geführt werden.

6. Literaturverzeichnis

- [1Bed]: Bedürftig, Friedemann: Lexikon Drittes Reich; Serie Piper; Piper Verlag GmbH München, 1994, S.8
- [1DnF]: Eschenhagen, Wieland; Judt, Dr. Matthias: Der neue Fischer Weltalmanach: Chronik Deutschland 1949-2014: Fischer Taschenbuch; Frankfurt am Main, 2013, S.48
- [2DnF]: Der neue Fischer Weltalmanach, S.58
- [1Fes]: Schmelting, O.L.R. Lucie; Reploh, Ottilie; Arens- Sommersell, Magdalene; Diers, Hedwig; Festschrift, 50 Jahre Landfrauenverein, Altkreis Beckum, 1928/1978, S.14
- [2Fes]: Schmelting, O.L.R. Lucie, S.35
- [3Fes]: Schmelting, O.L.R. Lucie, S.28
- [4Fes]: Schmelting, O.L.R. Lucie, S.36
- [5Fes]: Schmelting, O.L.R. Lucie, S.37
- [1Schn]: Schneider, Wolfgang: Frauen unterm Hakenkreuz. Hoffmann und Campe; Hamburg, 2001, S. 96
- [2Schn]: Schneider, W., S.221
- [1VDL]: VDL, Fach- und Führungskräftebedarf in der Agrarbranche, Befragung und Analysen im Agrarbereich 2013/14

Internetquellen

[1aga]:

<http://dlz.agarheute.com/stadt-land-baeuerin>, 22.12.2014

[1aks]:

http://www.2ask.de/media/1/10/2/3/5/bc958b68e726b401/Leitfaden_Fragebogenerstellung.pdf, 20.10.2014

[1des]:

<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/LandForstwirtschaftFischerei/LandwirtschaftlicheBetriebe/Aktuell.html?nn=50902>, 28.12.2014)

[2des]:

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/LandForstwirtschaft/Betriebe/Arbeitskräfte/2030218139004.pdf?__blob=publicationFile, 23.12.2014

[1dig]:

http://www.digizeitschriften.de/dms/resolveppnimg/?PPN=PPN514401303_1941, 28.12.2014

[1ges]:

<http://www.gesetze-im-internet.de/datenschutz.htm>, 17.11.2014

[1graf]:

<http://www.grafstat.de/dasprogramm.htm>, 03.11.2014

[1Pan]: Christel Panzig, Hin zum eigenen Beruf, S.181

http://daten.digitale-sammlungen.de/bsb00049348/image_169 (Persistenter Link)

[2Pan]: Panzig, C., S.171

[3Pan]: Panzig, C., S.176

[4Pan]: Panzig, C., S.177

[5Pan]: Panzig, C., S.178

[6Pan]: Panzig, C., S.179

[7Pan]: Panzig, C., S.173

[8Pan]: Panzig, C., S.181

[1lim]: <https://www.limeservice.com/>, 03.11.2014

[1pla]:

<http://www.planet->

wissen.de/alltag_gesundheit/landwirtschaft/geschichte_landwirtschaft/index.jsp, 22.12.2014

[1SB]: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 239 vom 03.07.2014

https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2014/07/PD14_239_411.html, 28.12.2014

[2SB]: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2

<http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/5.-Bilanz-Chancengleichheit,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf>, , 28.12.2014

[1wwe]:

http://www.was-wir-essen.de/erzeugung/geschichte_moderne_landwirtschaft.php,
22.12.2014

Abbildungen

2/Statistisches Bundesamt 2013:

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/BroschuereHochschulenBlick0110010137004.pdf?__blob=publicationFile, 22.12.2014

destatis/3:

https://www.denesis.destatis.de/genesis/online;jsessionid=B85C4738F2B71226FD9D5A54B443BF54.tomcat_GO_2_2?operation=previous&levelindex=3&levelid=1419188760048&step=3, 21.12.2014

destatis/4:

https://www.denesis.destatis.de/genesis/online;jsessionid=B85C4738F2B71226FD9D5A54B443BF54.tomcat_GO_2_2?operation=previous&levelindex=3&levelid=1419188760048&step=3, 21.12.2014

destatis/5:

https://www.denesis.destatis.de/genesis/online;jsessionid=B85C4738F2B71226FD9D5A54B443BF54.tomcat_GO_2_2?operation=previous&levelindex=3&levelid=1419188760048&step=3, 21.12.2014,

Tabellen

1/Statistisches Bundesamt 2013:

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/BroschuereHochschulenBlick0110010137004.pdf?__blob=publicationFile, 24.12.2014

destatis/1:

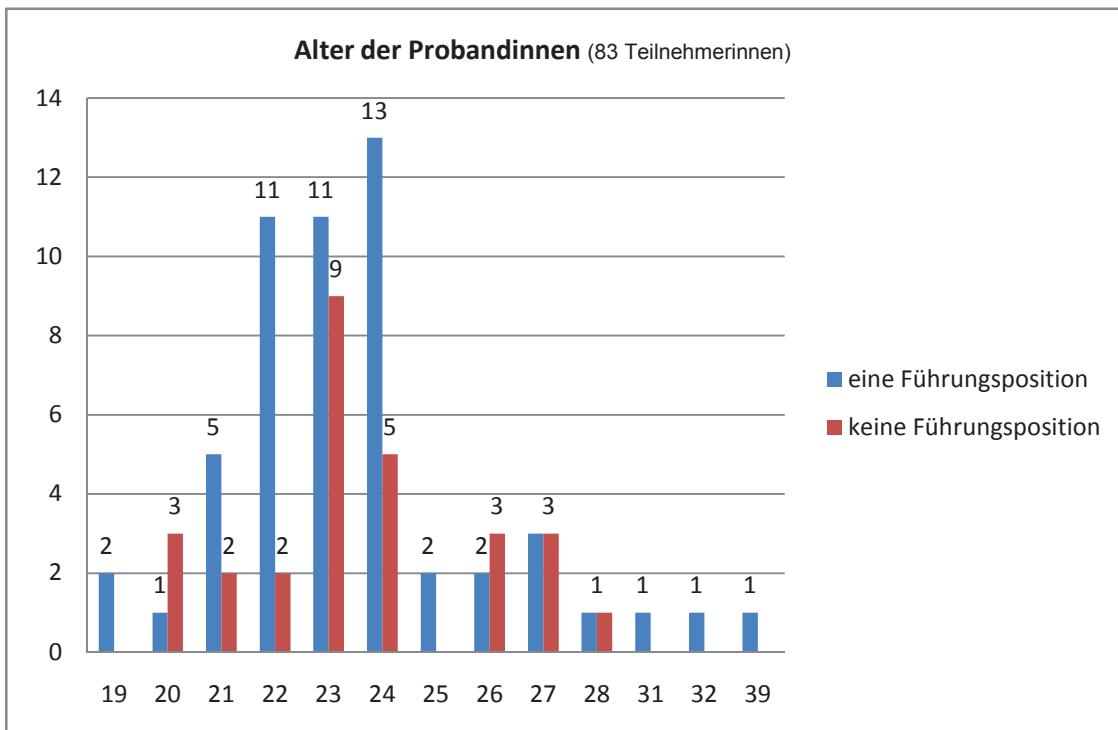
https://www.denesis.destatis.de/genesis/online;jsessionid=B85C4738F2B71226FD9D5A54B443BF54.tomcat_GO_2_2?operation=previous&levelindex=3&levelid=1419188760048&step=3, 21.12.2014

destatis/2:

https://www.denesis.destatis.de/genesis/online;jsessionid=B85C4738F2B71226FD9D5A54B443BF54.tomcat_GO_2_2?operation=previous&levelindex=3&levelid=1419188760048&step=3, 21.12.2014

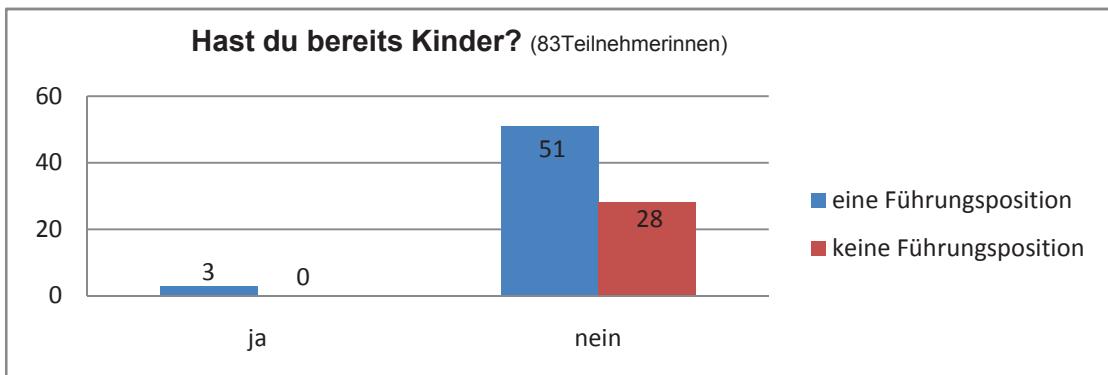
7. Anhang

Abbildung 43: Alter der Probandinnen



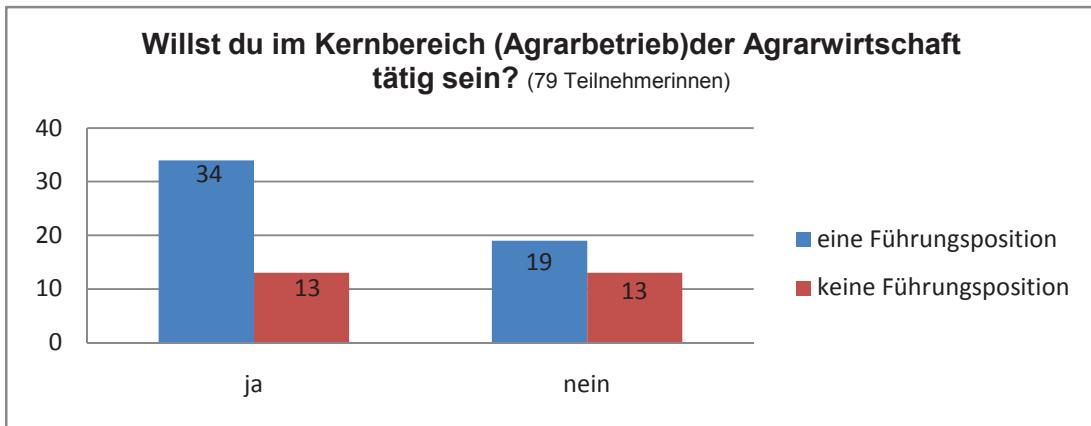
(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Abbildung 44: Hast du bereits Kinder?



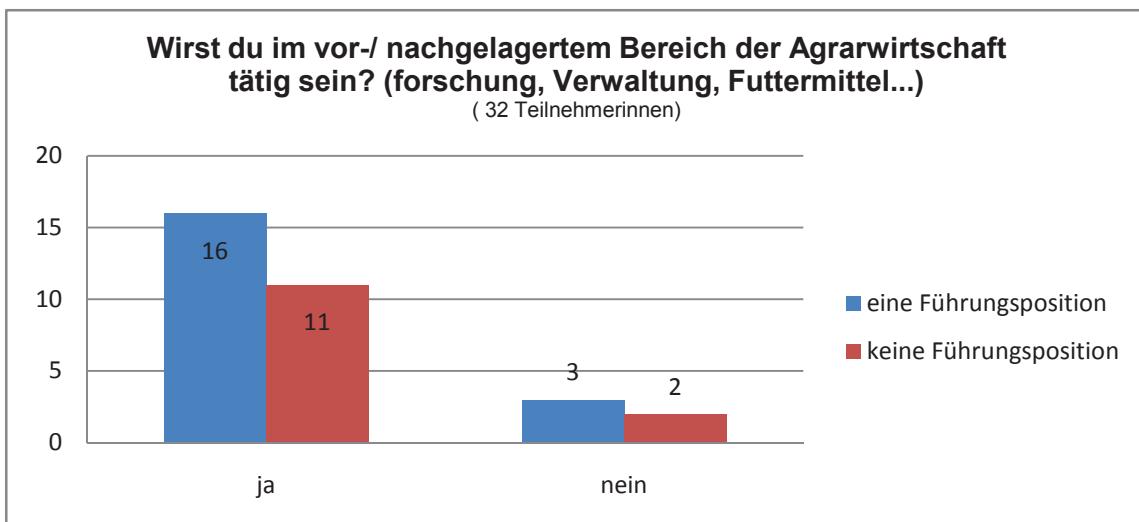
(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Abbildung 45: Willst du im Kernbereich (Agrarbetrieb) der Agrarwirtschaft tätig sein?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Abbildung 46: Wirst du im vor-/ nachgelagertem Bereich der Agrarwirtschaft tätig sein?



(Quelle: eigene Darstellung aus onlineumfragen.com)

Danksagung

Zunächst möchte ich mich an dieser Stelle bei all denjenigen bedanken, die mich während der Anfertigung dieser Bachelorarbeit unterstützt und motiviert haben. Dabei seien besonders Professor Dr. Reiner Langosch und Professor Dr. Michael Harth zu erwähnen. Nicht nur, dass sie immer wieder durch kritisches Hinterfragen wertvolle Hinweise gaben, auch die moralische Unterstützung war sehr hilfreich.

Daneben gilt mein Dank Sascha Krüger, der mir mit Rat und Tat zur Seite stand. Bei technischen Schwierigkeiten konnte ich mich immer an ihn wenden.

Außerdem gebührt meiner Familie großen Dank. Während des Studiums waren sie nicht nur finanziell, sondern auch emotional immer für mich da. Vielen Dank für die Geduld und Mühen.

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Name, Ort, Datum, Unterschrift